General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 159 — 56. Jahrgang | Freitag 10. Juli 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Der gesamte Groß-Geleitzug vernichtet

Auch die letzten drei Dampfer versenkt / Verfolgung im Südabschnitt in breiter Front fortgesetzt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront wird die Verfolgung des weichenden Feindes durch die deutschen und verbündeten Truppen auf breiter Front fortgesetzt. Oertlicher Widerstand wurde gebrochen. Von Panzern unterstützte Entlastungsangriffe des Gegners nordwestlich Woronesch brachen unter hohen Verlusten zusammen. Starke Kampf- und Schlachtfliegerverbände unterstützten die Abwehr der feindlichen Entlastungsangriffe und bekämpften mit großem Erfolg die zurückflutenden sowjetischen Kolonnen, die sich an einzelnen zerstörten Uebergängen zu großen Ansammlungen stauten.

Nördlich und nordwestlich Orel wiederholte der Feind seine Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften. Sie wurden in harten Kämpfen abgewiesen, örtliche Einbrüche abgeriegelt und im Gegenstoß bereinigt. Die Zahl der in erfolgreichem Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe in diesen Kämpfen vernichteten Panzer hat sich auf 390 erhöht.

Im rückwärtigen Gebiet südwestlich Rschew scheiterten Ausbruchsversuche der eingeschlossenen Sowjetkräfte.

Durch Jäger und Flak-Artillerie wurden am gestrigen Tag 78 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Die Reste des englisch-amerikanischen Großgeleitzuges im Nordmeer wurden gestern nochmals durch Kampfflieger und Unterseeboote erfaßt und angegriffen. Von dem Geleit, das noch aus drei Dampfern mit drei Zerstörern und zwei Bewachern bestand, wurden sämtliche drei Dampfer versenkt, davon zwei durch Unterseeboote.

Die Luftangriffe auf die Flugstützpunkte der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht erfolgreich fortgesetzt. In Luftkämpfen wurden sechs feindliche Jagdflugzeuge, ohne eigene Verluste, abgeschossen.

An der Südküste Englands versenkten Kampf-Flugzeuge in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages aus dem zuvor von deutschen Schnellbooten angegriffenen britischen Geleitzug ein Handelsschiff von 3000 BRT. sowie einen größeren Bewacher und beschädigten ein Handelsschiff mittlerer Größe.

Im Kanal versenkte ein Räumboot in der Nacht zum 10. Juli ein britisches Kanonenschnellboot nach hartem Nahgefecht durch Rammstoß.

In der Deutschen Bucht schossen Geleitfahrzeuge und Marine-Artillerie drei britische Kampfflugzeuge ab.

Südostwärts des Ilmensees . . .

Berlin, 10. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde, als der Feind in der Morgenstunde des 8. Juli südostwärts des Ilmensees nach mehrstündiger Artillerie-Vorbereitung und von Fliegerverbänden unterstützt, Stellungen der Waffen-SS mit starken Kräften angriff, der Vorstoß der Bolschewisten durch das Sperrfeuer der schweren Waffen zerschlagen. Ein anderer Angriff der Bolschewisten in diesem Frontabschnitt brach unter hohen feindlichen Verlusten im Nahkampf zusammen. Bei diesen Kämpfen brachten Bombenangriffe der Luftwaffe auf Panzerbereitstellungen sowie flankierende Batterien den deutschen Truppen fühlbare Entlastung. Zahlreiche feindliche Geschütze mußten nach Bombentreffern ihr Feuer einstellen.

Vor dem Wolchow-Brückenkopf brachen am 7. Juli neue Vorstöße des Gegners im Abwehrfeuer der deutschen Truppen zusammen, wobei 15 feindliche Panzer durch Panzervernichtungstrupps der Infanterie und je ein Panzer durch Artillerie und Luftwaffe vernichtet wurden. Mit diesen Erfolgen hat die den Brückenkopf am Wolchow verteidigende deutsche Infanteriedivision an den vier letzten Kampftagen insgesamt 101 Panzer vernichtet und darüber hinaus dem Feind sehr schwere blutige Verluste zugefügt. Erneute Bereitstellungen zum Angriff wurden durch Artilleriefeuer zerschlagen.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten wiederholt feindliche Stellungen und Kraftfahrzeug-Ansammlungen, wobei Bombenvolltreffer in den mit schweren Infanteriewaffen bestückten Stützpunkten der Bolschewisten mehrere große Brände hervorriefen und Munitionsstapel zur Explosion brachten.

In Luftkämpfen, die sich während des 8. Juli über dem Kampfraum entwickelten, wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei den Kämpfen im Raum von Kursk und Charkow, die zur Eroberung der für die Bolschewisten außerordentlich wichtigen Industriestadt Woronesch führten, hat sich eine in diesem Abschnitt eingesetzte Flakdivision der deutschen Luftwaffe nicht nur in der Luftabwehr, sondern auch in den Kämpfen im Erdeinsatz durch besondere Erfolge ausgezeichnet. Neben 30 feindlichen Flugzeugabschüssen konnte die Division vom 28. Juni bis 6. Juli in ihre Erfolgsliste die Vernichtung von 50 feindlichen Panzern eintragen. Die Batterien der Division griffen immer wieder in den Erdkampf ein, hielten feindliche Erdbefestigungen nieder, brachten feindliche Batterien zum Schweigen, vernichteten in direktem Beschuß bolschewistische Panzer und bahnten in Häuser- und Straßenkämpfen der vorgehenden Infanterie den Weg.

In harten Abwehrkämpfen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, standen im Raum nördlich und nordwestlich von Orel die deutschen Truppen seit dem 5. Juli mit dem Feind, der Massenangriffe gegen die deutschen Stellungen richtete, in harten Abwehrkämpfen. Alle Angriffe der Bolschewisten scheiterten an der kämpferischen Ueberlegenheit der deutschen Truppen, so daß die vergeblichen Vorstöße zahlreicher feindlicher Divisionen nur zu hohen, blutigen und materiellen Verlusten des Feindes führten. Die Abwehrkämpfe des Heeres wurden durch Luftangriffe deutscher Kampf- und Sturzkampf-Flugzeuge wirksam unterstützt. Lohnende Ziele fanden die angreifenden Kampf-Flugzeuge auch in belegten Ortschaften und in Stützpunkten des rückwärtigen feindlichen Gebietes, wo mehrere Munitionslager durch Volltreffer zur Explosion gebracht wurden. Bei bewaffneter Aufklärung wurden Kraftfahrzeug-Kolonnen, die mit Nachschubmaterial beladen waren, nachhaltig bombardiert, während Nahaufklärungs-Flugzeuge durch Lenken des deutschen Artilleriefeuers dazu beitrugen, daß feindliche Truppen-Ansammlungen unter hohen Verlusten für den Feind wirksam unter Feuer genommen werden konnten.

Berlin, 9. Juli. Wie das OKW. mitteilt, sind die in mehreren Angriffskeilen vordringenden deutschen Truppen im Südabschnitt der Ostfront weiterhin in vorwärtsdrängender Bewegung. Obwohl starker Gewitterregen den Vormarsch erschwerte, wurde in unentwegten Angriffen der feindliche Widerstand zermürbt oder gebrochen und neben anderen Erfolgen im Handstreich ein weiterer Don-Uebergang gewonnen. Dadurch werden die Rückmarschmöglichkeiten der Bolschewisten immer geringer und die Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen die großen Donübergänge immer bedeutungsvoller.

Vereitelte Sowjet-Reisen in die Ostsee

14 feindliche U-Boote im Finnischen Meerbusen versenkt

DNB. Helsinki, 10. Juli. Von finnischer Seite wurde folgende Sondermeldung über die Seekriegführung herausgegeben:

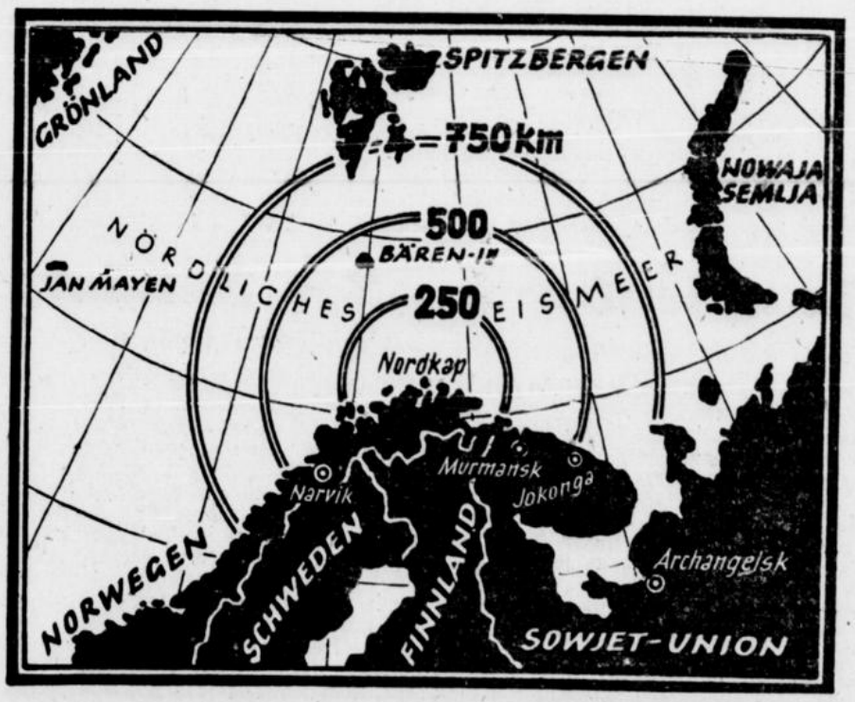
Amtlich wird am 9. Juli mitgeteilt: Während der letzten beiden Wochen hat die sowjetische Flotte im Ostteil des Finnischen Meerbusens eine besonders lebhafte Tätigkeit entfaltet. Der Feind hat ohne Rücksicht auf Verluste weiterhin versucht, mit seinen Unterseebooten in die Ostsee durchzubrechen, doch ist dies nur einigen Einheiten gelungen. Finnische und deutsche Seestreitkräfte sowie die finnische Luftflotte haben in der Berichtszeit insgesamt sieben Unterseeboote, davon die Seestreitkräfte sechs und die Luftwaffe eins versenkt. Mit größter Wahrscheinlichkeit wurden noch ein Unterseeboot versenkt und mindestens fünf schwer beschädigt.

Diese Zahlen enthalten nicht die Verluste, die die deutschen Flugzeugwaffen und die deutsche Küsten-Artillerie dem Feind zugefügt haben. Bis zum 8. Juli wurden somit im Finnischen Meerbusen insgesamt 14 feindliche Unterseeboote versenkt. Hinzu kommen außerdem 12 wahrscheinliche Fälle.

Die Blockade des Nördlichen Eismeeres

In den machtimperialen Zielen des sowjetischen Regimes hat die Durchdringung des arktischen Raumes ebenso wie die Ausweitung der bolschewistischen Stellung am Eismeer in Stoßrichtung West zum offenen Meer schon früh einen tragenden Platz eingenommen. Der militär- und wirtschaftsstrategische Ausbau der sowjetischen Eismeerstellung hat sich vor allem auf die über eine Strecke von 350 Kilometer klimatisch begünstigte, d. h. eisfreie Basis der Murmanküste auf der Halbinsel Kola konzentriert. Murmansk mit dem Kriegshafen Poljarnoje wurde die Pforte zum Eismeer, die mit Archangelsk am Weißen Meer über die Murmanbahn auch Verbindung auf dem Landwege und über den Stalinkanal Anschluß zur Ostsee erhielt. Die Einbeziehung der baltischen Stützpunkte an der Ostsee und der Stoß gegen Finnland sollten das strategische Offensivsystem der bolschewistischen Imperialisten stärken und innerhalb des nördlichen Sektors die Voraussetzungen für einen weiteren Griff nach dem europäischen Westen über Norwegen-Schweden schaffen, im Rahmen der gesamtimperialen Machtverlagerung in den europäischen Raum hinein.

Seit die deutsche Wehrmacht im hohen Norden die militärische Sicherung der europäischen Flanke und ein uneinnehmbares Bollwerk gegen den Raumdruck der Sowjets errichtet hat, ist im Zuge der kriegerischen Auseinandersetzung im Osten aus der bolschewistischen Offensiv- eine Defensivstellung im hohen Norden geworden. Ihr militärisches Schicksal wird nicht nur in den Brennzonen der Kola-Küste von deutschen Kampffliegerverbänden, sondern fern auf den Wassern des Nordmeeres von den Angriffswaffen der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe gestaltet, dessen Ausstrahlungen, wie es das Beispiel der Großgeleitzugvernichtung bewiesen hat, bis in das Herz der sowjetischen Kriegsmaschine auf den Schlachtfeldern des Ostens treffen.



Unsere Karte gibt einen Ueberblick über die wichtige Kriegszone des hohen Nordens, die im siegreichen Blockadekampf von den deutschen Waffen bis zu den Bereichen der Packeisgrenze beherrscht wird. Der englisch-amerikanische Großgeleitzug nahm seinen Weg zwischen Bäreninsel und Spitzbergen. Er durchmaß einen Raum, der zwischen den 500- und 750-Kilometer-Radien, vom Nordkap aus gerechnet, gelagert ist. Der besonders vernichtende Schlag der deutschen Luftwaffe erfolgte gegen die etwa 700 Kilometer nördlich Murmansk laufenden feindlichen Schiffe.

Schicksal des Ostlandes

Von Reichsminister Alfred Rosenberg

Der Reichskommissar für das Ostland, Gauleiter und Oberpräsident Hinrich Lohse, hat, als „Monatsschrift des Reichskommmissars für das Ostland", die Zeitschrift „Ostland" ins Leben gerufen, die in der Verlagsgesellschaft Ostland in Riga erscheinen wird. Das in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangende erste Heft wird durch einen bedeutsamen grundsätzlichen Aufsatz des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Alfred Rosenberg, eingeleitet werden. Wir sind in der Lage, diesen Aufsatz schon vor Erscheinen der Zeitschrift zu veröffentlichen.

Es gibt auf dem europäischen Kontinent wohl keine Völker, die sich von andern so eindeutig abgrenzen, daß eine geschlossene und von außen nicht gestörte Entwicklung sich vollziehen konnte. Kleine und große Völker Europas standen sich oft feindlich gegenüber, und viel Blut ist in diesem Ringen geflossen. Andererseits aber haben vielleicht gerade diese schweren Auseinandersetzungen eine Schicksalsauffassung gezeugt oder gestärkt, die eine Ursache der großen, vielgestaltigen europäischen Kulturkraft gewesen ist. Die Völker Europas haben nicht nur gegeneinander gerungen, sondern haben auch geistig und seelisch miteinander gewirkt und schließlich ein einzigartiges Vermächtnis unserer Gegenwart hinterlassen.

In dieser Gegenwart wird nunmehr erneut und tiefer als jemals früher nicht nur um Volksgrenzen und Rohstoffquellen gekämpft, sondern zugleich auch um die geistigen und seelischen Grundlagen des Daseins überhaupt. Der Kampf im Osten ist eine ganz entscheidende Auseinandersetzung mit einer aus chaotischen Tiefen kommenden Kraft, die alles Leben unterdrücken und es in eine Zwangsanstalt seelenloser Automaten pressen wollte. Auch das Ostland ist in der Vergangenheit ein Schauplatz schwerer Auseinandersetzungen gewesen. Nach den Ländern an der Ostsee haben viele Großstaaaten ihre Hand ausgestreckt. Deutsche Ritter kamen über die Düna, Lübecker Kaufleute segelten das Land an, Schweden bemühte sich, einen einzigen Staat um die Ostsee herum zu bilden, der russisch-zaristische Staat wiederum dehnte sich aus nach der Ostsee und nach dem Schwarzen Meer. Inmitten großer Auseinandersetzungen standen die zahlenmäßig kleinen Völker des Ostlandes.

Die meisten Kräfte haben die innere Struktur des Ostlandes nicht wesentlich verändern können, nur der erste Ausmarsch des Deutschtums hat dem Lande eine entscheidende Prägung gegeben, von der Menschen, Städte und Landschaft noch heute sprechen. Die überall auftretenden sozialen Kämpfe in der Vergangenheit nahmen hier später auch den Charakter nationaler Auseinandersetzungen an und haben oft die Gegensätze außerordentlich verschärft. Nichtsdestoweniger ist aber in diesen vielen Jahrhunderten nicht nur eine geistige, sondern auch eine blutmäßige Annäherung in einem Maße erfolgt, über das viele, die zum erstenmal in dieses Land kamen, außerordentlich erstaunt gewesen sind.

Im Jahre 1918 wurde, als der russische Staat wie das Deutsche Kaiserreich zusammengebrochen war, eine geschichtliche Epoche abgeschlossen, und es begann jene Zeit, da die kleinen Völker an der Ostsee inmitten der mit ihren Problemen beschäftigten großen Mächte Jahre scheinbarer Selbständigkeit erlebten. Wir begreifen das Streben, das hier aufgetreten war, aber es entsprach in der Form der Aeußerung doch nicht den Notwendigkeiten der Geschichte und den harten Gegebenheiten der Gegenwart. Im Wesen bedeutete die Entstehung der Ostseestaaten eine Abkehr sowohl vom moskowitischen Zarentum als auch vom Bolschewismus; sie war im wesentlichen ein Bekenntnis zu Europa. Man glaubte jedoch an den ewigen Widerstreit zwischen Deutschland und der Sowjetunion, glaubte, daß keine der beiden Kräfte einer anderen den Zutritt gestatten würde, und entzog sich deshalb einer klaren Entscheidung nach 1933, als das Entweder-Oder besonders deutlich zu werden begann. Die Reserven dieser an sich wenn auch nicht wohlhabenden, so doch für bescheidene Bedürfnisse auskömmlich versorgten Völker, wurden mit den sich steigernden politischen Ansprüchen in großem Maße angegriffen. Das Unterhalten einer staatlichen Repräsentation im Lande selbst, der Wunsch, durch große städtische Anlagen Europa nachzubilden, die Kosten der diplomatischen Vertretungen in andern Staaten überstiegen die Möglichkeiten, die nun durch Zahl und Lage gegeben waren. Zwar halfen manche Rohstoffquellen, namentlich der Holzreichtum, aus den Schwierigkeiten heraus, aber die Kosten des Staates standen auf die Dauer nicht im Einklang mit den Einnahmen, sondern wurden aus dieser Substanz bezahlt, die in absehbarer Zeit doch zur Neige gegangen wäre. Damit wäre das Problem des staatlichen Daseins sowieso gekommen und wäre zunächst von jenen behandelt worden, die als Gläubiger vorhanden waren.

Wie immer nun diese Entwicklung auch vor sich gegangen wäre, das Schicksal hat heute kurz und hart gesprochen. Als Deutschland, im Rücken von England bedroht, seine Desinteressiertheit an den Ostseestaaten erklärte, da sprang der Bolschewismus auf die Beute zu und das Ostland erlebte ein Jahr des Schreckens, das niemals in seiner Geschichte vergessen werden wird und auch nicht vergessen werden darf. Denn das, was sich hier an biologischen brutalen Maßnahmen vollzog, hatte nur den einen Sinn, in wenigen Jahren einen Teil der Völker auszurotten, den an-

dern Teil aber zwangsweise in irgendwelche Uralgebiete zu verschleppen, um für alle Zeit die Sowjetunion und ihren Barbarismus an der Ostsee zu festigen. Deutschland dagegen hat das Schicksal gewendet, und nun beginnt eine neue Epoche.

Dieser Kampf hat vom deutschen Volk einen ungeheuren Blut- und Krafteinsatz gefordert. Die deutsche Wehrmacht hat in dem nie dagewesenen Winter 1941/42 alle Völker geschirmt, einschließlich jener, die Deutschland noch gegnerisch gegenüberstanden. Die Völker des Ostlandes haben im großen und ganzen diese Schicksalsfrage begriffen und sich in überwiegendem Maße freiwillig zur Unterstützung dieser deutschen Wehrmacht und der Kriegsnotwendigkeiten zur Verfügung gestellt. Die harte Lage der Politik erfordert aber auch, daß Sicherungen getroffen werden, damit nicht erneut ein moskowitischer Bolschewismus über die Lande kommt. Der gesunde Instinkt der Völker wird sicher die Zeichen der Zeit begreifen und selbst nach Wegen suchen, um inmitten des neuen Lebens seine Kräfte diesem Aufbau zur Verfügung zu stellen. Mit den Esten, Letten und Litauern gehört auch das weißruthenische Volk zu dem Reichskommissariat Ostland. Es hat äußerlich und innerlich ein anderes Schicksal durchlebt. Es war ein Stiefkind des russisch-zaristischen Staates, dann auch des Bolschewismus, wurde aber in den letzten Jahren besonders als ein industriell-militärischer Keil gegen Westen ausgebaut. Das weißruthenische Bauernvolk lebte schlicht auf dem Lande, hatte sich gegen die Nivellierungssucht von Moskau zwar manches Mal empört, war aber nicht stark genug, um sich freimachen zu können. Nun ist es in ein neues Schicksal gestellt worden und hat auch seinerseits schon manchen Willen zum Mithelfen im großen Ringen gezeigt. Wir hoffen, daß auch die Weißruthenen dieses Schicksal begreifen, die Maßnahmen der Verwaltung sind jedenfalls darauf ausgerichtet, diesen vorhandenen Aufbauwillen zu stärken und an der seelischen Wiederaufrichtung der Weißruthenen tätigen Anteil zu nehmen.

Der Reichskommissar und seine Mitarbeiter, die Generalkommissare und Gebietskommissare, und alle deutschen Dienststellen stehen vor einer großen Aufgabe, ein großes Land entsprechend seiner vielgestaltigen Geschichte und den vielfältigen Lebensbedingungen in ein Schicksal einzufügen und gemeinsam mit allen Gutwilligen ein Werk zu beginnen, das dahinweisen soll auf eine lange Friedenszeit. Denn dieser Krieg, so hoffen und so wollen wir, soll der letzte europäische Krieg sein. Nach ihm, d. h. nach Niederwerfung aller antieuropäischen Instinkte, soll die große Epoche des Wiederaufbaues für ganz Europa kommen, zum Besten aller schöpferischen Mächte unseres alten ehrwürdigen Kontinents.

Ein hartnäckiger, zäher Bursche . . .!

PK. Bei der Kriegsmarine, im Juli 1942. Soeben ist U. . . . . von langer Feindfahrt im Stützpunkt eingelaufen. Das Boot hat in der Dauer seiner Reise eine Rekordfahrt hinter sich. Wir stehen auf dem Turm, begrüßen den siegreich heimgekehrten Kommandanten und gucken uns die Gesichter der braven Besatzung an. Es arbeitet in ihnen allen, man kann deutlich die Strapazen aus ihnen lesen, die lang wuchernden Bärte geben den Männern etwas Wildes, aber die Augen, aus denen stolze Freude in die Welt blickt, sagen uns allen, wie sehr sie sich freuen, wieder „daheim" zu sein. Die Kameraden begrüßen sich. Die Hurras sind verklungen, und die Blumen an die Brust geheftet. — Die ersten Blumen nach vielen, vielen Wochen, in denen die Besatzung nichts weiter sah als Wasser, Wasser und nochmals Wasser! Nur hin und wieder einmal die feindlichen Ziele in Form von Tankern und Frachtern, von Bewachern und Geleitfahrzeugen der feindlichen Kriegsmarine.

Der Flottillenchef heißt die Männer im Feier-Raum des Stützpunktes willkommen, eine kühle Flasche deutschen Bieres rinnt durch die durstigen, entwöhnten Kehlen.

Neben mir sitzt der 2. WO. des Bootes. Sein rotblonder Bart hat die neckische Lockenform angenommen. Als ich ihm zu einer Zigarette Feuer gebe, verlieren sich meine Finger fast in dem dichten Gestrüpp. Zwischen den flotten Weisen eines Musikzuges, den die Stützpunkt-Kapelle zur Begrüßung entsandt hat, kommen wir ins Erzählen:

„Ja, ich habe meine erste Reise gemacht und ganz besonders habe ich mich gefreut, als alter Handelsschiffsoffizier auf einem U-Boot fahren zu können, das unter einem so hervorragenden Kommandanten fährt. Seine Ruhe und überlegte Angriffsführung sichern ihm unser aller Vertrauen. Eines Tages sichteten wir einen großen Dampfer. Wir begucken ihn uns genau und stellten die Abzeichen eines neutralen Landes fest. Auftauchen! Aber mit Vorsicht, denn man kann nie wissen, ob ein Irrtum vorliegt. Ein Feuerstoß unseres MGs. geht ihm vor den Bug. Er stoppt. Sein Funkverkehr ruht. Der Kapitän kommt mit einem Boot bei uns längsseits. Der Kommandant prüft die Papiere — sie sind in Ordnung. Inzwischen gibt der Mann immer wieder seiner Bewunderung über das korrekte Verhalten unseres Bootes und überhaupt über die Erfolge unserer U-Boot-Waffe beredten Ausdruck. Als ihm bedeutet wird, daß er weiter fahren könne, bietet er uns mit überschwenglichen Worten von seinen Vorräten an. Proviant, Wasser, Konserven . . . nichts brauchen wir — deutsche U-Boote gehen so wohlgerüstet auf die lange Feindfahrt, daß sie auf fremde Hilfe nicht angewiesen sind. Zum Schluß meint er, aber Zigaretten könnten wir doch sicherlich gebrauchen, er gebe sie uns gern! Als auch das freundlich aber bestimmt abgelehnt wird, geht er kopfschüttelnd von Bord, nicht ohne uns allen noch die Hand gedrückt zu haben.

Da, ein paar Tage später, haben wir ganz plötzlich, als wir schon in den Keller wollten, — der Morgen graute — einen großen Schatten an Backbordseite. „Alarm!" Im Nu ist das Boot auf Sehrohrtiefe. Der Kommandant guckt sich den Burschen haargenau durch das Sehrohr an — ein Amerikaner! Er hat Südkurs! Wie groß ist es? 9400 BRT.! Also ran!

Der Aal läuft, sitzt wunderbar und schon gehen drüben die Boote zu Wasser. Er macht gar keine Anstalten, in die Gegend zu schießen, trotzdem die Dampfer dort alle schwer bewaffnet sind. Die Angst um ihr bißchen Leben hat sie alle Maßnahmen vergessen lassen, die man ihnen sicherlich mit auf den Weg gegeben hat. Wir tauchen wieder auf, in respektvoller Entfernung umkreisen wir den Frachter, aber keine verdächtigen Bewegungen oder Vorgänge deuten auf Ueberraschungen. Wir lassen die Boote weit genug vom sinkenden Dampfer weg und dann gehen ein paar Granaten nach drüben. Der Dampfer will und will nicht absinken. Uns wird das zu dumm, denn lange können wir uns hier oben nicht mehr herumtreiben. Ein schweres Gewitter ist aufgezogen und der dumpf grollende Donner verschluckt Gott sei Dank den Radau unserer Kanone. Endlich, endlich legt er sich müde auf die Seite und schiebt sich langsam aber sicher unter die Meeresoberfläche. „Fett schwimmt oben", meint einer von uns, denn inzwischen hatten wir die Ladung festgestellt. Aber gegen deutsche Torpedos und deutsche Granaten ist auch keine amerikanische Butter gestoßen und kein Käse gekirnt! Besonders imponiert hat den Schiffbrüchigen, daß wir ihnen Zeit genug ließen, vom sinkenden Schiff wegzukommen, ohne daß sie in Gefahr gerieten, in den Sog des sinkenden Dampfers zu kommen oder durch unser Granatfeuer gefährdet zu werden."

Noch eine fröhliche Plauderstunde, ausgefüllt mit interessanten Einzelheiten über die Fahrt, die wir aber für uns behalten müssen. Dann geht es zum Friseur, ins Bad und in die Koje, in ein richtiges weißes, weiches Bett!

Kriegsberichter Herbert Kühn.

Die Gummi-Not der „Alliierten"

Auch der militärische Verbrauch muß eingeschränkt werden

WG. **Amsterdam**, 10. Juli. (Eig. Bericht.) Der englische Produktionsminister Oliver Lyttelton erklärte im Unterhaus zur Gummiversorgung Englands, daß die ernste Beschränkung der Versorgung für die vereinigten Nationen „die äußerste Sparsamkeit verlange". Lyttelton erinnerte an die bereits unternommenen Schritte und erklärte, daß die Wehrmachtteile ihren Bedarf an Gummi enthaltendem Material überprüft und daraufhin ihre Forderungen weit herabgesetzt hätten. Der Ausschuß für synthetischen Gummi werde die Möglichkeit einer synthetischen Gummiproduktion in England weiter untersuchen, habe aber schon festgestellt, daß weniger Schiffsraum nötig sei, um synthetischen Gummi zu importieren, als das Oel heranzuschaffen, das für die synthetische Herstellung in England erforderlich wäre.

WG. **Genf**, 10. Juli. (Eig. Bericht.) Der Mangel an Rohgummi in den USA hat, wie nun aus Washington verlautet, nicht nur für den zivilen Verbrauch einschneidende Einschränkungen zur Folge gehabt, sondern auch auf militärischem Gebiet. Das Kriegsministerium hat zu diesem Zweck ein „Sparprogramm für die Verwendung von Gummi in der Rüstungsproduktion" aufgestellt. Dieses Programm bezieht sich u. a. auch auf die Panzerkraftwagenproduktion. Dadurch wird die bisher zur Herstellung von leichten und mittleren Panzern zur Verfügung gestellte Gummimenge um zwei Drittel gekürzt. Der Bestandteil an Rohgummi für Reifen an Armee-Lastwagen ist ebenfalls um 12 Prozent gesenkt worden, derjenige für Armeestiefel um ungefähr 25 Prozent. Weitere Einsparungen auf allen einschlägigen Gebieten stehen noch bevor.

*

WG. **Genf**, 10. Juli. (Eig. Bericht.) Informationsminister Brendan Bracken teilte im englischen Unterhaus mit, die Möglichkeit einer Kürzung der Dienststunden und der Sendungen der BBC. (Britisch Broadcasting Corporation) werde im Interesse der Stromersparnis gegenwärtig gründlich geprüft.

Minister Riccardi in München

München, 10. Juli. Der italienische Außenhandelsminister Raffaelo Riccardi, der auf Einladung der Reichsregierung in Deutschland weilt und in den letzten Tagen die Reichshauptstadt besuchte, traf am Freitagvormittag in der Hauptstadt der Bewegung ein, wo ihn die Reichsminister Funk und Rust, Staatssekretär Esser, der bayrische Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Giesler und Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler begrüßten.

In München wird dem Minister die Würde eines Ehrendoktors der Universität München verliehen.

Der freundschaftliche Gedankenaustausch zwischen Minister Riccardi und Reichsminister Funk, an dem als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Vorsitzende des deutschen Regierungsausschusses für die Wirtschaftsbeziehungen mit Italien Gesandter Clodius teilnahm, hat erneut die Uebereinstimmung der deutschen und italienischen Auffassung bei der Beurteilung aller Deutschland und Italien gemeinsam interessierenden wirtschaftlichen Fragen ergeben. Insbesondere ist festgestellt worden, daß beide Regierungen die Aufrechterhaltung stabiler Währungen und stabiler Preise als einen der wesentlichsten Faktoren für die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft der Achsenmächte und Europas betrachten. Sie werden sowohl für den deutsch-italienischen Waren- und Zahlungsverkehr wie auch in den wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Ländern an diesem Grundsatz festhalten.

Drei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 9. Juli. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Müller, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, und an Leutnant Hannak, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmirals Raeder, an Kapitänleutnant Erwin Rostin.

Roosevelt konferiert mit Admiralen

Grundproblem der alliierten Kriegführung — „Die heftigste und unerbittlichste Schlacht"

Stockholm, 10. Juli. Im Weißen Haus fand am Donnerstag eine Sitzung statt, die keiner anderen Frage galt als dem Kardinalproblem der alliierten Kriegführung: Schiffsraumnot. Roosevelt hatte den Oberbefehlshaber der USA-Flotte, Admiral King, den Chef der zur Zeit in Washington weilenden britischen Flottenmission, Admiral Sir Andrew Cunningham, sowie den Beauftragten für das Pacht- und Leihgesetz, Harry Hopkins, zu sich berufen. Wie in politischen Kreisen verlautet, gab nicht zuletzt das Schicksal des nach Archangelsk bestimmten Großgeleitzuges, der von deutschen See- und Luftstreitkräften fast vollständig aufgerieben worden ist, Anlaß zu der Konferenz bei Roosevelt.

Auch in London versucht man den Ernst der Lage kaum noch zu beschönigen. Im Zusammenhang mit der von Cripps angekündigten Geheimsitzung des Unterhauses, die sich mit der Schiffsraumfrage befassen soll, bezeichnete Robert Fraser am Donnerstagabend im Londoner Nachrichtendienst die Schlacht auf den Meeren als „die ununterbrochenste, heftigste und unerbittlichste Schlacht von allen". Er wies auf die von „hoher, kompetenter Seite" stammende Feststellung hin, „daß die U-Boote der Achse mehr Schiffsraum der Verbündeten versenkten", als diese ersetzen können.

Sehr ernste Worte fand am Donnerstag auch der „Daily Expreß". Der Ernst der Tonnage-Lage könne nicht mehr ignoriert werden, schrieb das Blatt. Die Kluft zwischen den Versenkungen und den Neubauten schaffe eine Krise, wie sie England ernster in diesem Kriege bisher nicht erlebt habe. Diese Krise bedrohe nicht nur die englischen Möglichkeiten, zur Offensive überzugehen, sondern sogar die ganze englische Kriegführung. Die Versenkungen, sagt das Blatt weiter, hätten die höchsten Zahlen des Weltkriegs weit überschritten!

Madrid, 10. Juli. In politischen und diplomatischen Kreisen der USA. sei man der festen Ansicht, berichtet EFE., daß in Kürze ein Oberbefehlshaber der gesamten alliierten Heere ernannt wird. Man rechnet damit, daß die Wahl auf einen nordamerikanischen General falle, wobei die Namen von General Mac Arthur und General Marshall genannt werden.

„Wir werden ständig ermutigt"

WG. **Genf**, 10. Juli. (Eig. Bericht.) Nach der letzten Sitzung des sogenannten Pazifikrates in Washington ereignete sich ein bemerkenswertes Intermezzo. Auf die Frage von Pressevertretern, ob der chinesische Außenminister Soong auf seinen Hilferuf um 500 neue Flugzeuge eine ermutigende Antwort erhalten habe, gab Song die orakelhafte Antwort: „Wir werden ständig ermutigt!"

Der Fürst der Schatten . . .

Genf, 10. Juli. „News Chronicle" zufolge erklärte der Unterhausabgeordnete Edwards in einer Rede, die er dieser Tage in seinem Wahlbezirk Middlesborough hielt, wenn die Unterhausabgeordneten der Labourparty in ihren Reden britische Kabinettsmitglieder angriffen, dann handele es sich stets um Dinge, die in vollem Einverständnis mit den angegriffenen Ministern vor dem Parlament gesagt würden. Derartige „Schattenboxkämpfe" gereichten jedoch dem britischen Parlamentswesen nicht zur Ehre, sondern führten nur dazu, daß die Oeffentlichkeit den Parlamentarismus immer mehr verachtete. Das britische Parlament führe heute ohnehin ein Schattendasein, da es eine wirkliche Opposition nicht mehr gebe.

Schanghai, 9. Juli. „Noon Extra" glossiert das Schicksal des englischen Volkes unter dem Titel „Mehr Churchill — weniger Empire". Die Engländer seien so arm nicht nur an militärischen, sondern auch an politischen Führern, daß nicht einmal der ruhmlos aus Indien zurückgekehrte Stafford Cripps Churchill, den Totengräber des Weltreiches, ersetzen könne. Das Schicksal nehme seinen Lauf. England werde das Empire verlieren, aber Churchill behalten. Nach Dutzenden siegreicher Rückzüge werde sich das Weltreich schließlich „auf die Person Churchills zurückziehen".

General Catroux verhaftet

WG. **Berlin**, 10. Juli. Bisher hatte der Anhänger de Gaulles, General Catroux, die Stellung eines Gouverneurs in Syrien ein. Er hatte zwar nichts zu sagen, da unter dem Belagerungszustand die tatsächliche Macht in englischen Händen lag; aber auch als Aushängeschild haben ihn die Engländer jetzt abgehängt. Sie haben ihn nicht nur abgesetzt, sondern gleichzeitig mit seinem ganzen Stabe verhaftet. Das deutet darauf hin, daß sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den Engländern und diesen „freien Franzosen" entstanden sind; Gegensätze, die sich nicht allein auf Syrien beziehen, sondern ihren Ausgangspunkt in der Niederlage in Aegypten haben. Hier hatten die Engländer eine gaullistische Abteilung mit dem üblichen Uriasbrief nach Bir Hacheim gelegt und ihre eigenen Truppen rechtzeitig zurückgezogen. Für England sind ja diese Leute nur Kanonenfutter. Als es ihnen nicht gelang, Bir Hacheim zu halten, wurden sie zum Dank von den Engländern noch als Feiglinge beschimpft. Auch in Syrien haben die Engländer sehr abfällige Bemerkungen über die militärischen Qualitäten und die Tapferkeit der de Gaulle-Anhänger gemacht. Darüber geriet Catroux in Zorn und antwortete mit entsprechender Schärfe — mit dem Ergebnis, daß er jetzt seine Rolle ausgespielt hat.

11. Tschungking-Division aufgerieben

Tokio, 10. Juli. Wie „Jomiuri Schimbun" von der Kiangsi-Front meldet, wurde die 11. Tschungking-Division unter General Tschangtikwai, die erst kürzlich aufgestellt wurde, bei den von japanischen Verbänden in der Gegend von Tienheintschien südlich von Tschangtschuachen, durchgeführten Einkreisungs-Operationen aufgerieben. Sämtliche Offiziere der Tschungking-Truppen fanden dabei den Tod. General Tschangtikwai wurde auf der Flucht getötet.

Die japanischen Verbände setzten am Abend des 7. Juli ihren Vormarsch in diesem Abschnitt fort, um die Hauptmasse der feindlichen 58. Armee niederzukämpfen, die am Ufer des Kan-Flusses Stellungen bezogen hat.

In diesem Zusammenhang wird erwähnt, daß die 58. Tschungking-Armee die letzte Armee ist, die noch in der Provinz Kiangsi übrigbleibt. Seit dem Verlust von Nantschang bildete Tschangschutschen einen wichtigen Nachschubstützpunkt für die Tschungking-Armee in der neunten Kriegszone.

„Zusammenbruch aller Illusionen"

Interessante Zuschriften an englische Zeitungen

WG. **Genf**, 10. Juli. (Eig. Bericht.) Ein deutliches Zeichen für die Tiefe der Vertrauenskrise, die nach den Niederlagen in Aegypten die britische Oeffentlichkeit beherrscht, sind die vielen verzweifelten Stimmen aus dem Publikum, denen die britischen Zeitungen ihre Spalten öffnen. Immer wieder wird darauf hingewiesen, daß die „monströse Kette" von sich ähnelnden militärischen Katastrophen, wie Libyen, Dünkirchen, Kreta, Singapur, Burma allmählich auch die festeste Zuversicht hinsichtlich eines günstigen Ausgangs des Krieges untergrabe. „Diese unaufhörlichen Fehlschläge", so schreibt beispielsweise ein aktiver britischer Offizier an eine Londoner Zeitung, „hat eine ernste Wirkung auf die Leute gehabt, die sich zu wundern und auch darüber zu sprechen beginnen. Tobruk hat für die Unterminierung des Vertrauens in die britische Kriegführung mehr getan als alles, was der „Daily Mirror" (das kürzlich wegen Defätismus mit einem Erscheinungsverbot bedrohte Blatt) je sagen könnte."

Diese Zuschriften bilden aber auch eine schwere Anklage gegen den amtlichen Zweckoptimismus, der in London und Washington den Grundstock aller Erklärungen darstellt. „Warum sind die britischen Armeen wieder geschlagen worden", heißt es beispielsweise in einer Zeitung, „in dem Augenblick, da alle offiziellen Nachrichten über die Produktion der alliierten Kriegsindustrie, die Ausrüstung, Strategie und militärische Führung denkbar optimistisch waren?"

In einer anderen Zeitung liest man folgende Zuschrift: „Im Gegensatz zu allen offiziellen Prophezeiungen hat der Feind mehr als je die Initiative in der Hand; von neuem sieht sich die alliierte Strategie auf „eine ausschließliche Defensive zurückgedrängt, und zwar von Aegypten bis Charkow. Selbst in den USA verliert man das Vertrauen in die militärischen Fähigkeiten der Briten. Ein USA-Senator scheut sich nicht, im Sitzungssaal offen auszurufen: „Die britischen Mißerfolge haben mich krank gemacht, und ich habe genug davon!" Einen deutlicheren Beweis für den Zusammenbruch aller Illusionen jenseits des Atlantik bezüglich des britischen Waffenbruders kann es nicht geben. Angesichts dieser strategischen, taktischen und technischen Unterlegenheit fährt man trotzdem fort, von europäischen Invasionen zu sprechen."

Diesen erbitterten Ergüssen Londoner Zeitungen stehen andere optimistisch gefärbte Zuschriften gegenüber. „Gewiß", so heißt es in einer solchen Erwiderung, „ist kein Grund für das britische Volk vorhanden, zu verzweifeln. Man muß an die Unmittelbarkeit der zweiten Front glauben, man muß an die „entscheidende Wirkung von Luftangriffen auf deutsche Städte" glauben; denn wenn die Mehrheit des britischen Volkes nicht mehr daran glauben würde, so hätte die Moral in Großbritannien zweifellos einen ernsten Niedergang erfahren."

Im Licht dieser Zuschriften läßt sich der Hintergrund der Terror-Angriffe auf deutsche Städte und des Rummels um die „zweite Front" klar erkennen!

Tagesfragen

Neues rumänisches Wehrgesetz. Ein neues Wehrgesetz ist von Marschall Antonescu unterzeichnet worden und mit seinem Erscheinen im „Staatsanzeiger" in Kraft getreten. Die Neuerungen dieses Gesetzes bestehen vor allem in der Abschaffung des Einjährigenrechtes, weiter in der Bestimmung, daß jede öffentliche und private Dienstleistung, die Aufnahme in Schulen usw. von der Erfüllung aller Militärverpflichtungen des Bewerbers abhängig ist, und in der Aufhebung und Einschränkung der bisher gegebenen vielfachen Möglichkeiten des Aufschubs der Militärdienstleistung, der Enthebung und Freistellung.

Cholera in der Provinz Bombay. In der Provinz Bombay herrscht laut Radio Bombay eine schwere Cholera-Epidemie. Bisher wurden im Bezirk Bombay 416 Cholerafälle gemeldet, von denen 218 tödlich verliefen. Auch aus anderen Distrikten der Provinz Bombay werden Hunderte von Erkrankungen gemeldet, die bereits viele Todesfälle zur Folge hatten.

Englisch nur noch Wahlfach in japanischen Mädchenschulen. Das japanische Unterrichtsministerium ließ die provinzialen Schulbehörden wissen, daß künftig die englische Sprache nur noch als Wahlfach anstatt wie bisher als Pflichtfach zu gelten hat. Von etwa 900 Mädchenschulen in ganz Japan hatten bisher rund 700 Englisch als Pflichtfach. Künftig sollen andere wissenschaftliche Fächer sowie Säuglingspflege, Haushalt usw. stattdessen gefördert werden.

Handschriften-Archiv der rheinischen Dichter. Dem „Handschriften-Archiv der rheinischen Dichter", das im Juni 1941 vom Landeshauptmann der Rheinprovinz, Heinz Haake, gegründet worden ist, sind im ersten Jahre seines Bestehens von 150 Autoren rund 300 Handschriften zur Verfügung gestellt worden. Das „Handschriften-Archiv der rheinischen Dichter" befindet sich im Landeshaus zu Düsseldorf.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Weiterhin Zulassungskarten für Reisezüge

Auch über den 13. Juli hinaus

Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal wird uns geschrieben:

Wer jetzt nicht reisen muß, bleibt besser zu Hause. Diese Mahnung wurde schon wiederholt ausgesprochen. Sie muß im Hinblick auf die starke Beanspruchung aller verfügbaren Betriebsmittel und des Personals der Reichsbahn beim Einsatz für kriegswichtige Zwecke in diesem Jahre vor allem auch für die Ferienzeit beherzigt werden. Um in diesen Tagen eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Reisenden auf die schnellfahrenden Züge zu erreichen, und um eine Ueberfüllung dieser Züge nach Möglichkeit zu verhindern, mußte u. a. für den Bezirk der Reichsbahndirektion Wuppertal wieder die Ausgabe von Zulassungskarten für bestimmte D-, Eil- und Personenzüge im Fernverkehr ab Düsseldorf, Wuppertal, Hagen und Solingen-Ohligs bis einschließlich 13. Juli (Ferienbeginn in Westfalen) angeordnet werden.

Die starke Ueberfüllung einzelner Ferienzüge hat es nun notwendig gemacht, auch über den 13. Juli hinaus bis auf weiteres die Benutzung bestimmter schnellfahrender Züge täglich oder an bestimmten Tagen vom Besitze einer für den zu benutzenden Zug gültigen Zulassungskarte abhängig zu machen.

Der Vorverkauf für die ab 14. Juli kontingentierten Züge beginnt zwei Tage (nicht wie bisher vier Tage) vor Abgang des Zuges — Abgangstag selbst nicht eingerechnet — also am kommenden Sonntag (12. Juli) um 8 Uhr.

Die Sperre für zulassungskartenpflichtige D-Züge ist von 150 Klm. auf 75 Klm. herabgesetzt worden.

Für die D-Züge 31 nach Berlin und 370 nach München werden nunmehr auch in Solingen Hbf. und Remscheid Hbf. Zulassungskarten ausgegeben. Reisende mit Fahrkarten von diesen Bahnhöfen gelten in Solingen-Ohligs und Wuppertal bei diesen Zügen nicht mehr als Uebergangsreisende.

Ferner werden in Düsseldorf Hbf., Solingen-Ohligs und Opladen Zulassungskarten für den D-Zug 48 (Köln Hbf. ab 18,01 Uhr) München ausgegeben. Reisende mit Fahrkarten von diesen Bahnhöfen gelten in Köln bei D-Zug 48 nicht mehr als Uebergangsreisende. Im übrigen gelten die bisherigen Bestimmungen weiter.

Nähere Auskunft hierüber erteilen die Fahrkartenausgaben und Auskunftstellen. Ein Verzeichnis der in der Benutzung beschränkten Züge hängt auf den Bahnhöfen aus.

Wer viel fragt, bekommt keine Antwort

Neuerdings schicken Gäste an Beherbergungsbetriebe vervielfältigte Anfragekarten. So haben einzelne Gäste bei Dutzenden von Beherbergungsbetrieben nach Zimmern gefragt. Nach einer Anweisung für das Gaststättengewerbe brauchen Anfragen, die offensichtlich an mehrere Beherbergungsbetriebe gehen, nicht beantwortet zu werden.

Flaschenbier nur gegen leere Flaschen

Auf dem Flaschenbiermarkt hat sich ein erheblicher Mangel an Bierflaschen bemerkbar gemacht. Die Erhebung des Flaschenpfandes hat die schleppende Rückgabe der Flaschen durch die Verbraucher nicht behoben. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat daher die Preisbildungsstellen ermächtigt, örtlich oder bezirklich zu bestimmen, daß sowohl Brauereien wie auch alle folgenden Handelsstufen bis zum letzten Verteiler die Abgabe von Flaschenbier von der Rückgabe leerer Bierflaschen abhängig machen können. Von einer reichseinheitlichen Regelung ist wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse abgesehen worden.

Jubiläen bei der Schutzpolizei

Bei der Schutzpolizei vollendeten die Meister der Schutzpolizei Karl Windisch, Emil Pomplun, Karl Freitag, Wilhelm Pierdel und der Hauptwachtmeister der Schutzpolizei Friedrich Mosterts ihre 25jährige Gesamt-Dienstzeit. Aus diesem Anlaß wurden sie ausgezeichnet.

Verdunkelungszeiten

Freitag, 10. Juli, Sonnen-Untergang 21,48 Uhr
Samstag, 11. Juli, Sonnen-Aufgang 5,29 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang 4,08 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang



Die neue Form der Beitragsleistung zur Invaliden- und Angestellten-Versicherung

Seit dem 29. Juni dieses Jahres werden keine Marken in der Invaliden- und seit dem 1. Juli keine Marken mehr in der Angestelltenversicherung verwendet. Es ist vielen nun der Irrtum unterlaufen, daß sie von dem Augenblick an, als die ersten Nachrichten darüber in den Tageszeitungen veröffentlicht wurden, überhaupt nicht mehr geklebt haben und es darauf ankommen ließen, ob nunmehr die Beiträge abgeholt würden.

Deshalb wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für jede Beschäftigungswoche bis zum 28. Juni oder jeden Beschäftigungsmonat bis zum 30. Juni Invaliden- beziehungsweise Angestelltenversicherungsmarken in die Quittungs- beziehungsweise Versicherungskarten der Gefolgschaftsmitglieder einzukleben waren. Sollten hier und da bei Postanstalten durch den starken Andrang Marken ausgegangen sein, so werden diese ihren Bedarf inzwischen längst wieder aufgefüllt haben.

Die Quittungskarten und auch die Versicherungskarten verbleiben genau so wie die Karten der zur Wehrmacht eingezogenen Gefolgschaftsmitglieder in den Händen der Arbeitgeber. Diese müssen jetzt, statt Marken zu kleben, die Beiträge beider Versicherungsarten an ihre zuständige Krankenkasse abliefern. Sie erhalten hierzu von der Kasse eine Beitragsberechnung. Veränderungen in der Lohnzahlung, welche eine andere Beitragshöhe verursachen könnte, sind der Kasse sofort mitzuteilen. An Stelle der Markenverwendung in den Versicherungskarten haben die Gefolgschaftsführer ihren Angestellten in den Versicherungskarten zu bescheinigen, welchen Lohn sowie diesem gleichgestellte andere Bezüge sie erhalten. Der Wert der Sachbezüge ist gesondert zu vermerken.

Die bisher gültigen Versicherungskarten sind aufzubrauchen. Es kommen aber neue Formulare heraus. Für die alten Karten sind Einlegezettel nach festgelegtem Muster durch die Kartenausgabestellen abzugeben (Krankenkasse, Versicherungsamt). Sie sind sehr sorgfältig auszustellen, da sie als Unterlagen für den Nachweis eines die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigungsverhältnisses mit dem angegebenen Entgelt und der dafür entrichteten Beiträge dienen.

Werden Personen in der Woche von mehreren Arbeitgebern gleichzeitig oder sonstwie unständig beschäftigt, so haben sie selbst ihre Beiträge zu entrichten. In diesem Falle sind nach wie vor spätestens am Ende jeden Monats durch die Versicherten Marken zu verwenden. Der Arbeitgeber zahlt ihnen 3 Prozent Beitragsgeld aus (Stundenfrauen, Hausnäherinnen usw.). Auch die Selbstversicherer und die freiwillig Versicherten müssen weiter Marken wie bisher in ihre Karten einkleben.

Eiserne Sparbeträge sind bei den Lohnbescheinigungen in den Versicherungskarten nicht abzuziehen, nur bei der Beitragsentrichtung. Für die Rentenberechnung gelten sie als verdienter Lohn.

So arbeitet die NSV.!

Die segensreiche Tätigkeit der Haushaltspflege

Die erhöhte Beanspruchung der Mutter durch den Arbeitseinsatz während des Krieges veranlaßte die NSV., ihre Einrichtung der Haushalthilfe immer weiter auszubilden. Es wird angestrebt, möglichst jeder unversorgten Mutter vor und nach der Niederkunft eine geschulte Hilfskraft für die Betreuung der Familie zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus sieht es die NSV. als ihre Aufgabe an, dort zu helfen, wo eine Mutter vorübergehend erkrankt ist oder nach längerem Kranksein oder einer Operation noch geschwächt ist. Auch da, wo die Mutter zu einem Erholungsaufenthalt ausgesandt wird oder wo sie das Krankenhaus aufsuchen muß, wird für die Zeit der Abwesenheit eine Hilfe für die unversorgte Familie gestellt.

Ganz besonders nehmen wir uns derjenigen Familien an, in denen die Männer an der Front stehen, und es ist unser größtes Bestreben, diesen Familienvätern die Sorge um ihre Angehörigen zu nehmen. Die Aufgabe der Haushalthelferinnen liegt in der teilweisen oder vollständigen Versorgung des Haushaltes und in der Betreuung der Kinder, wenn die Hausfrau aus den eben geschilderten Gründen ausfällt und sich aus eigenen Kräften keine Hilfe im Haushalt beschaffen kann. Die Haushalthilfe verrichtet alle Arbeiten, die sonst durch die Mutter ausgeführt werden, insbesondere Betreuung der Kinder, Reinigung der Wohnung, Kochen, Flicken usw.

Die Abteilung steht in engster Zusammenarbeit mit den Volkspflegerinnen in den Hilfsstellen „Mutter und Kind", die uns nach Ueberprüfung der häuslichen Verhältnisse und nach Feststellung der Notwendigkeit der zu stellenden Hilfe die Pflegen anmelden. Auch von anderer Seite, wie z. B. den Soz.-Betriebsarbeiterinnen in den einzelnen Betrieben, den Krankenhausfürsorgerinnen usw. werden uns die Fälle gemeldet, in denen wir helfen müssen.

Natürlich macht sich in der Abteilung Haushalthilfe der durch den Krieg bedingte Ausfall an geeigneten Frauen und Mädchen bemerkbar, die sich sonst für diesen schönen Beruf zur Verfügung stellen könnten. Wenn wir in Wuppertal mit ca. 60 Haushalthelferinnen in den Monaten Januar bis März 1942 623 ganze Tage, 334 dreiviertel Tage, 1423 halbe Tage und 10 639 einzelne Stunden, d. h. insgesamt 27 193 Stunden Hilfe leisteten, so ist schon daraus ersichtlich, wie ungemein wichtig und segensreich die Tätigkeit unserer Haushalthelferinnen ist. Die Zahl der in diesen drei Monaten dadurch betreuten Kinder betrug 924.

Wirksam unterstützt werden wir hier in Wuppertal durch den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend, der uns durch die Gestellung von ca. 20 Arbeitsmaiden für das Stadtgebiet Wuppertal-Elberfeld manche Hilfe in kinderreichen Familien leistet. Die Maiden sind in den Familien gern gesehen und bewähren sich dort gut. Seit Ende Mai stehen uns auch für einige Monate Schülerinnen der 7. Schulklassen zur Verfügung. Die zur Zeit eingesetzten zwölf Schülerinnen versehen ihre Arbeit mit viel Lust und Liebe und leisten uns in ihrem Kriegseinsatz gute Hilfe.

In Anbetracht der uns zur Verfügung stehenden wenigen Hilfskräfte ist es uns natürlich nur möglich, in den dringendsten Fällen zu helfen. Wenn wir trotzdem in so vielen Familien Hilfe leisten konnten, dann ist das nur der nimmermüden Einsatzbereitschaft unserer Helferinnen zu verdanken, die manchmal sogar zwei bis drei Familien an einem Tage versorgen. Da, wo es natürlich erforderlich ist, wird ganztägig geholfen, so z. B. wo eine Mutter nach einer Drillingsgeburt — der Ehemann ist bei der Wehrmacht — noch sehr geschwächt aus der Klinik zurückkehrte. Hier hatte unsere Helferin eine dankbare Aufgabe, denn sie sieht heute die ihrer Obhut anvertrauten Kinder prachtvoll gedeihen und die Mutter erholt sich zusehends. In einem anderen Fall betreut unsere Helferin vier unversorgte Kinder, von denen das kleinste 1½ Jahr alt ist, und erhält den Haushalt aufrecht. Die Mutter starb vor kurzem und der Vater steht an der Front.

So könnten noch viele Beispiele angeführt werden, die alle Zeugnis ablegen von der segensreichen Arbeit der Abteilung Haushalthilfe im Kreisamt der NSV.

Hufschmidt.

Kleine Nachrichten

Eifel-Verein. 12. Juli: Halbtagswanderung über den Ehrenberg. Treffpunkt 14 Uhr Lenneper Straße. Führerin Alice Schumacher.

Wuppertal-Barmen

b.— **Verkehrsunfall.** Am 8. 7., gegen 12,20 Uhr, wurde auf dem Wichlinghauser Markt eine Straßenbahnschaffnerin beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt.

b.— **Betagte Mitbürger.** Frau Witwe Ida Asbeck, Heinkelstraße 24, begeht am 11. Juli ihren 90. Geburtstag. — Frau Alwine Burmeyer, Brucher Platz 3, wird am Samstag, dem 11. Juli, 87 Jahre alt. Sie erfreut sich nach überstandener Krankheit wieder der Gesundheit; das Zeitgeschehen verfolgt sie mit regem Interesse.

b.— **Fahrraddiebstahl.** Vor dem Hause Adolf-Hitler-Straße 624 wurde ein Fahrrad im Werte von 100 RM. gestohlen.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Am 11. Juli begeht Herr August Fäustle, Ottenbrucher Straße 51, seinen 85. Geburtstag in selten körperlicher und geistiger Frische. Der Jubilar, der mit seiner gleichaltrigen Gattin Anfang Mai die Diamanthochzeit feiern konnte, ist seit weit über 50 Jahren aktives Mitglied des MGV. „Deutscher Sängerkreis" und der „Kriegerkameradschaft aller Waffen". — Frau Friederike Vornholt, Hellerstraße 10, vollendet am 11. Juli ihr 83. Lebensjahr in selten anzutreffender körperlicher und geistiger Frische.

Vor dem Strafrichter

Wer war der Dieb?

Als im vergangenen Jahre der etwa 25 Jahre alte Josef V. aus Wuppertal einem Arbeitskameraden eine Taschenlampe entwendete, gab man ihm eine dringliche Verwarnung und ließ dann die Sache auf sich beruhen. Als er aber vor wenigen Wochen in einem Geschäft erschien und auf einigen als abhanden gekommene Lebensmittelkarten die entsprechenden Waren abholen wollte, brachte man ihn zur Anzeige. Er bestritt allerdings sehr energisch, diese Karten gestohlen zu haben, wie es die Anklage annahm. Vielmehr will er die Karten gefunden und dann versucht haben, in dem durch den Stempel kenntlich gemachten Geschäft die Ware zu erhalten, was ihm aber nicht gelang. Nach seiner Meinung wurden die Karten von einer anderen Person gestohlen, die sie dann verlor. Diese Einlassung konnte ihm auch durch die eingehende Beweisaufnahme nicht widerlegt werden, obwohl verschiedene Verdachtsmomente vorhanden waren. Er hatte aber die gefundenen Karten nicht abgegeben und sich dadurch der Unterschlagung schuldig gemacht. Wegen dieser Straftat verurteilte ihn das Gericht zu sechs Wochen Gefängnis, und wegen des Diebstahls der Taschenlampe zu drei Wochen Gefängnis und zog diese beiden Strafen zu einer Gesamtstrafe von zwei Monaten zusammen.

Handball-Endspiel in Stuttgart

Polizei Magdeburg gegen SV. Waldhof

Jede der beiden Mannschaften, die da am Sonntag in Stuttgart zum Kampf um die höchste Würde in die Schranken tritt, trug bereits den deutschen Meistertitel, und jede hat auch jetzt wieder zumindest eine der namhaftesten und meisterlichen Mannschaften schlagen müssen, um das Endspiel zu erreichen. Der SV. Waldhof setzte sich über die Ordnungs-Polizei Berlin hinweg (die ihrerseits zuvor einen weiteren früheren Meister, den MSV. Hindenburg Minden, bezwang), und die Magdeburger Ordnungs-Polizisten besiegten den deutschen Meister und Titelverteidiger Polizei Hamburg. Es ist bekannt, daß die Polizei-Sportvereine seit Anbeginn, das heißt, seit nunmehr 20 Jahren, eine Vormachtstellung im deutschen Handballsport einnehmen. Nur die Militärmannschaften kamen zeitweise dagegen auf (wir erinnern an den MTSA. Leipzig und an Hindenburg Minden), und von den Zivil-Sportvereinen ist es einzig der SV. Waldhof gewesen, der schon einmal in diese Domäne einbrechen konnte — zur Kriegsmeisterschaft ist dann allerdings als zweiter Zivilverein auch der TV. Lintfort im Jahre 1940 gekommen. Und nun stehen die Magdeburger Polizisten mit den „Waldhöfern" im entscheidenden Gang. Es ist sehr schwierig, den Sieger vorherzubestimmen, denn die bisherigen Leistungen geben jeder Partei ihre große Chance. Den Ausschlag geben wahrscheinlich die Schußkraft der Stürmer, die hüben und drüben sehr groß ist, die größeren Reserven zum Schluß und das Quentchen Glück, ohne das es auch im Sport nun einmal nicht geht.

Nur drei Spiele

Nachholkämpfe der ersten Klasse

In Gruppe 5 der ersten Klasse steht die Meisterschaft dicht vor dem Abschluß. Vier von den 15 Mannschaften der Gruppe haben ihre Pflichtspiele bereits unter Dach und Fach gebracht und die meisten anderen stehen vor ihrem letzten bezw. vorletzten Kampf. Lediglich die KSG. Velbert hinkt mit nur 23 bisher ausgetragenen Spielen etwas hinter dem Gros der Gruppe her. Von den drei Spielen des Sonntags kommt der Begegnung in Ohligs zwischen der KSG. Ohligs/Weyer und dem TSV. Ronsdorf die meiste Bedeutung zu. Die Ohligser brauchen, um vor dem Abstieg völlig sicher zu sein, noch einen Punkt, der ihnen bei gleichen Leistungen wie am Vorsonntag gegen VfB. Remscheid auch zufallen könnte. Einen schweren Kampf hat der Meister der Gruppe, VfR. Ohligs, als Gast beim Ortsgegner Solingen-Gräfrath zu bestehen. Es könnte hier leicht einen Sieg der Vereinigten geben, da der VfR. nicht mehr über die starke Elf von ehedem verfügt. In Remscheid treffen die dem Abstieg verfallenen beiden Mannschaften von Tura Remscheid und KSG. Velbert aufeinander.

Ein Freundschaftsspiel

Blau-Gelb Wuppertal — VfL. Benrath

Blau-Gelb Wuppertal bemüht sich zur Zeit mit guten Aussichten auf Erfolg um Spielabschlüsse mit Werder Bremen und dem neuen deutschen Fußballmeister Schalke 04. Um für diese Spiele genügend gerüstet zu sein, werden bekannte Spieler aus der Wehrmachtself (Biolla, Haase, Flach, Sandkühler, Grabitz, Wagner, Rupieta) zur Unterstützung in diesem Uebungsspiel am Samstag gegen den VfL. Benrath herangezogen.

Germania oder Reichsbahn/WSC.?

Volles Programm in der zweiten Klasse

In der zweiten Klasse bleibt das Interesse für die Punktekämpfe bis zum Schluß erhalten. Germania Wuppertal und die Reichsbahn/WSC. haben sich als Titelanwärter herausgeschält. Die besseren Aussichten sind bei der um zwei Punkte günstiger stehenden Elf der Germanen, die als Gegner des Gehörlosen-Turnvereins am Sonntag für zwei weitere Punkte und eine weitere Verbesserung des Torstandes sorgen wird. Wesentlich schwerer wird es dagegen (übrigens am Samstagabend schon) der Reichsbahn/WSC. gegen den Postsportverein Wuppertal haben, der mit 14 Verlustpunkten theoretisch selbst noch eine Chance auf den Gruppensieg hat, zu diesem Zweck aber seine sämtlichen noch ausstehenden 11 Spiele (!) gewinnen müßte. Weiterhin stehen auf der Tageskarte die Begegnungen KSG. Vohwinkel — VfL. Wuppertal, SV. Hahnerberg — SSV. Nächstebreck, TSK. 02 Wuppertal — Union Wuppertal, SSV. Sudberg — Viktoria Wuppertal und Tura Wuppertal — KSG. Küllenbahn/08, in denen die größeren Aussichten bei Vohwinkel, Hahnerberg, Union, Sudberg und Küllenbahn liegen.

Um die Gebietsmeisterschaft

SSV. Wuppertal A 1 — Turn- u. SpV. Manfort 04 A 1
Post-Sportgemeinschaft Wuppertal B 1
gegen TuSpVg. Jahn Küppersteg B 1

Nachdem sich die Vertreter des Bannes Wuppertal, SSV. A 1 und Post-Sportgem. B 1 für die Zwischenrunde zur Ermittlung der gebietsbesten Vereinsjugendmannschaften qualifiziert haben, stehen sich am Sonntagvormittag oben benannte Mannschaften zur Ermittlung der Endspielteilnehmer um den Gebietsmeistertitel auf dem Platze am Freudenberg gegenüber.

Die Wuppertaler Mannschaften haben in den Vorrundenspielen vor drei Wochen in Velbert nicht restlos überzeugen können. Ob sie durch Platzvorteil begünstigt, diesmal wieder zum Erfolg kommen werden, bleibt abzuwarten.

Vorschlußrunde im Faustball

Im Wuppertaler Stadion sind am Sonntag die Vorentscheidungen zur Bereichsmeisterschaft im Faustball, an denen TV. Merscheid, TSV. 1882 Opladen, TV. Remscheid-Goldenberg, VfB. Remscheid, TV. Friesen Wuppertal und TV. Wülfrath teilnehmen, bei den Frauen TV. 1888 Wuppertal, TSVg. Friesen Wuppertal, TV. Sonnborn, BV. 1910 Remscheid, TV. Lüttringhausen und ATV. Hückeswagen. Die Altersklasse der Männer bestreiten der mehrmalige Meister Elberfelder Lehrer-TV., Elberfelder TG., TV. Merscheid, Solinger TV., TV. Remscheid-Hasten und TV. Reinshagen. Bei der Jugend stehen sich die Meister der Banne 231 Berg.isch-Land (TVV. Remscheid-Haddenbach), 17 Wuppertal (TV. Mittelbarmen) und 230 Niederberg (f) gegenüber.

Gleichzeitig wird die Vorunde um die Korbball-Bereichsmeisterschaft durchgeführt, an der TSV. 72 Wuppertal, Barmer TV. 1846 und BV. 1910 Remscheid teilnehmen.

Hohe Schule des Radsports

Am Samstag in der Elberfelder Stadthalle

Noch einmal sei hier auf die Veranstaltung der Wuppertaler Radsportvereine am Samstagabend in der Elberfelder Stadthalle hingewiesen. Es sind alle Anstrengungen gemacht worden, um dieses Saalsportfest in großer Aufmachung herauszubringen, und es soll sich mit seinen überaus reichhaltigen Vorführungen werbend für einen schönen Zweig auf dem vielseitigen Gebiet des Radsports einsetzen. Für das Einer- und Zweierkunstfahren werden die Reichssiegerinnen Geschwister Weber (Darmstadt), ferner Klara Nobis und Klara Zeppenfeld (Oberbruch), Gausiegerinnen Köln-Aachen, sowie die Geschwister Hanegreß (Schießbahn), beste niederrheinische Klasse, genannt. Ueberaus reizvoll aber ist vor allem der Sechser-Kunstreigen der Barmer Radsportmädel, die auch mit dem Radpolo bekannt machen werden. Und die Radballspiele führen die besten westdeutschen Mannschaften wie Iserlohn, Duisburg-Meiderich und Hannover zusammen. In der reichen Darbietungsfolge soll auch der Humor nicht fehlen. Alles in allem aber wird die Veranstaltung den Beweis dafür erbringen, daß das Fahrrad ein dankbares Instrument zu vielseitiger Betätigung in der Leibesübung, namentlich auch für die Frau, darstellt.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Akkumulatorenfabrik AG., Berlin-Hagen. Die wachsenden Anforderungen an die Kriegswirtschaft haben laut Bericht für 1941 wieder in steigendem Maße ihren Einfluß auf das Unternehmen ausgeübt. Die technischen Einrichtungen der Werke entsprachen den gestellten Anforderungen. Alles in Mill. RM., ist der Jahresertrag auf 58.13 (39.82) gestiegen. Beteiligungen brachten 3.86 (3.26) und a. o. Erträge 0.08 (0), andererseits erforderten Unkosten samt Abschreibungen und Steuern 58.9 (39.6) und Zinsen 0.17 (0.53). Aus dem Reingewinn von rund 3.00 (3.05) soll eine unveränderte Dividende von 6.3 Prozent auf das bekanntlich bereits zu Ende 1940 um 25.5 auf 46.75 berichtigte AK. ausgeschüttet werden, wovon wieder 3.6 Prozent zur Auszahlung gelangen und 2.7 Prozent dem Treuhandvermögen der Aktionäre zugeführt werden, das in der Bilanz mit 0.48 ausgewiesen wird. Der Rest des Reingewinns stellt den Gewinnanteil des Aufsichtsrats dar.

„Kronprinz" AG. für Metallindustrie, Solingen-Ohligs. Die Gesellschaft veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung betr. Kapitalberichtigung und Ausgabe neuer Gewinnanteilscheine.

Berliner Börse. Wiederum ergaben sich im Aktienverkehr bei der Eröffnung nur kleine Kursveränderungen, da die Märkte nach wie vor durch weitestgehende Marktenge gekennzeichnet werden. Es überwogen leichte Kurssteigerungen, zumal die Abgabeneigung weiter nachgelassen hat. Am Montanmarkt blieben Harpener, Hoesch, Klöckner, Mannesmann und Rheinstahl unverändert.

18666 Waggons!

Von unserer Berliner Schriftleitung

Umfang und Bedeutung der Geleitzugkatastrophe im Eismeer haben in London eine solche Schockwirkung ausgelöst, daß man dort auch jetzt immer noch nichts als Erklärung oder zur Entschuldigung zu sagen weiß. Churchill läßt Reuter lediglich erklären, es lägen in London „noch keinerlei Informationen" vor und man werde, „wie das in solchen Fällen immer der Fall ist", dieselbe Zurückhaltung bewahren, solange der Geleitzug nicht an seinem Bestimmungsort eingetroffen ist. Da der Geleitzug gar nicht mehr ankommen kann, weil er als solcher nicht mehr existiert, und selbst das Schicksal der sechs bisher übrig gebliebenen Schiffe noch fragwürdig ist, so hat man sich in London die Möglichkeit verschafft — trotz der Beunruhigung in der Oeffentlichkeit und trotz der immer dringlicher werdenden Forderung im Unterhaus nach Bekanntgabe der Schiffsverluste und eine Aussprache darüber — überhaupt nichts dazu zu sagen — wobei dahin gestellt sein mag, wie die ja trotzdem alarmierte Oeffentlichkeit diese Schweigsamkeit aufnimmt.

Mit den 217 000 BRT. gingen 32 Transporter von durchschnittlich 6800 BRT. unter, mit ihnen aber auch 280 000 Gewichtstonnen an schwerem Kriegsmaterial aller Art. Würde man diese Kriegsmaterialmengen auf die Eisenbahn umladen, so wären dazu 18666 Waggons von je 15 Tonnen Ladegewicht oder 373 Güterzüge von je 50 Waggons erforderlich. Das gewaltige Krieasmaterial, das innerhalb weniger Tage auf den Meeresgrund sank, entspricht also ungefähr der Beute aus einer der großen Schlachten dieses Krieges. Berücksichtigt man, daß außer dem ungeheuren Kriegsmaterial auch noch 32 Transportschiffe, also eine ansehnliche Flotte, unterging, die ja auf dem Rückweg aus der Sowjetunion auch wieder wertvolle Rohstoffe von dort nach England schaffen sollte, und berücksichtigt man ferner, daß das untergegangene Kriegsmaterial naturgemäß an den Brennpunkten des Kampfes, d. h. bei der Heeresgruppe Timoschenko, am dringendsten gebraucht wurde, so kommt die Geleitzugkatastrophe im Eismeer für die Gegner mindestens einer verlorenen Schlacht gleich.

Mit Recht verweist beispielsweise die „New York Times" in diesem Zusammenhang darauf, daß sich an den großen Ereignissen der letzten Zeit wieder einmal die einheitliche Planung in der Kriegführung der Achsenmächte zeige: „Der Vorstoß gegen den Don, gegen Aegypten, die Schlacht im Atlantik und im Nördlichen Eismeer, das sind Teile eines einzigen Planes, nämlich: die Schiffahrtsstraßen zu zerreißen". Auch die Hoffnung der Sowjets, einen Ersatz für das im Eismeer untergegangene Kriegsmaterial auf dem Wege über den Persischen Golf nach der Sowjetunion zu bringen, ist durch die Offensive Rommels hinfällig geworden, da Kriegsmaterial, das gegebenenfalls nach dem Persischen Golf für die Sowjets unterwegs gewesen ist, inzwischen selbstverständlich nach Aegypten umgeleitet werden mußte.

Die Schockwirkung in London wird noch verstärkt durch die Tatsache, daß kleine deutsche Schnellboote jetzt an der englischen Küste, also direkt vor der Nase der britischen Küstenstreitkräfte, sechs Schiffe mit 19 000 Tonnen versenkten, die einem Ladegewicht von 36 600 Tonnen gleichkommen. Die Londoner „Daily Mail" erfaßt aus diesen Vorgängen das zugrunde liegende Hauptproblem, wenn sie sagt: „Solange wir an Schiffsraum leiden, muß unsere Kriegführung defensiv bleiben. Wir müssen die ganze noch verfügbare Handelstonnage einsetzen, um unseren verschiedenen Armeen wenigstens den laufenden Nachschub sicherzustellen. Das ist der Grund, aus dem wir selbst nirgends die Initiative ergreifen können." Noch schärfer formuliert es die bekannte britische Wirtschaftszeitung „Economist": „Die Verwirklichung des von Roosevelt und Churchill aufgestellten Zieles der baldigen Höchstkonzentration alliierter Kriegsmacht gegen die Achsenmächte hängt von der Gestaltung der Schiffsraumfrage ab. Leider besteht Grund zu der Annahme, daß trotz der gewaltigen Ausdehnung des gegenwärtigen Schiffsraumes und der Anstrengungen, die in England und den Dominien — besonders in Kanada — gemacht werden, der Bestand der angelsächsischen Nationen an verfügbaren Schiffen weiter zusammenschrumpft. In Washington werden in regelmäßigen Abständen Zahlen veröffentlicht. Sie nennen aber nicht die Gesamtsumme des versenkten Schiffsraumes. Selbst wenn der Schiffsraum laufend ersetzt werden könnte, was nach allen Erklärungen und in offiziellen Berichten aus nüchterner Quelle unmöglich ist, so wäre die Lage immer noch ernst."

Bis zur Unterhaussitzung in der nächsten Woche hat Churchill nicht mehr viel Zeit, sich zu überlegen, mit welchen Redensarten er um die Katastrophe im Eismeer herumreden will. Jedenfalls hat er eine geheime Sitzung anberaumt — besser ist besser!

In geheimer Sitzung . . .

spricht Churchill über die Schiffsverluste

Berlin, 9. Juli. In jeder Beziehung aufschlußreich war eine kurze Episode im englischen Unterhaus: Cripps gab bekannt, daß die Debatte über die Schiffahrt, die am dritten Tage der nächsten Sitzungsperiode stattfinden sollte, auf Wunsch der Regierung in geheimer Sitzung erfolgen solle. Einigermaßen verlegen fügte Cripps hinzu, man wolle nicht etwa unangenehme Tatsachen verschweigen, denn die Regierung werde alle Schwierigkeiten überwinden, wenn sie auch sehr ernst seien. Der Grund für die Geheimsitzung sei vielmehr in Gründen der „Sicherheit" zu suchen, denn nur so könne die Regierung wahrheitsgemäß Antworten erteilen und „der Gerüchtebildung entgegentreten". Die Schwäche dieser Logik veranlaßte mehrere Arbeiterabgeordnete, darunter den erst kürzlich aus dem Kriegskabinett ausgeschiedenen Greenwood, gegen die Geheimsitzung aufzutreten. Er erklärte, die Oeffentlichkeit werde über den Ernst der Lage ungenügend informiert. Die Gerüchtebildung, so sagte ein anderer Arbeiterabgeordneter, werde durch solche Maßnahmen bestimmt nicht verhindert. Cripps wußte darauf nichts zu erwidern, so daß ihm ein konservatives Mitglied des Hauses beispringen mußte, mit dem auch recht interessanten Bekenntnis, daß die USA-Presse über Schiffsverluste „auch nur recht ungenaue Berichte" brächte.

*

Genf, 9. Juli. Nach einer Meldung des politischen Korrespondenten des „Evening Standard" sollen sämtliche Unterhausabgeordnete, die bei der kürzlichen Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen Churchill stimmten, zur Rechenschaft gezogen werden. Es sei durchaus nicht ausgeschlossen, so sagt der Korrespondent, daß man diese Abgeordneten — in jeder Partei etwa sieben — aus der Partei ausstoßen und ihnen damit die Wiederwahl in ihrem Wahlbezirk erschweren werde. Also nicht einmal die Parlamentarier besitzen im Lande der britischen Demokratie so viel Freiheit, daß sie wenigstens eine papierne Demonstration gegen die Unfähigkeit des Ministerpräsidenten unternehmen dürfen!

Die kühnen deutschen Schnellboote

Berlin, 9. Juli. Zu dem gemeldeten Vorstoß deutscher Schnellboote wird vom Oberkommando der Wehrmacht noch mitgeteilt: Der Angriff auf die englische Versorgungsschiffahrt führte in ein Seegebiet in der Nähe der britischen Insel. Die Leistung der Schnellboot-Flottille ist um so höher zu werten, als die ungeschützten und nur mit leichten Bordwaffen ausgerüsteten Boote durch die englische Küstenbewachung und auch durch den dem Geleitzug beigegebenen Schutz von Ueberwasser-Streitkräften stoßen mußten. Gemeinsam, zum Teil auch in Einzelangriffen wurden nacheinander sechs für die Versorgung der britischen Insel notwendige Handelsschiffe mit zusammen 19 000 BRT. vernichtet, zwei Tanker befanden sich darunter. Ein Schiff wurde durch Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß auch mit seinem Verlust gerechnet werden kann. Wieder einmal zeigten die deutschen Schnellboot-Besatzungen den seit mehr als zwei Jahren im Kampfgebiet im Kanal und in den Gewässern um die englische Insel so oft bewährten kühnen Angriffsgeist.

Der im Wehrmachtbericht genannte Kapitänleutnant Feldt, der Chef der Schnellboot-Flottille, die den Angriff durchführte, wurde bereits als Oberleutnant am 25. April 1941 für seine Verdienste im Norwegen-Einsatz und später als Schnellboot-Kommandant mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Außer mehreren feindlichen Handelsschiffen hatte er bis dahin auch einen englischen Zerstörer mit seinem Schnellboot vernichtet.

„Keine Gefahr für Rommel"

sagt Reuters militärischer Korrespondent

Berlin, 9. Juli. Reuters militärischer Korrespondent verzapft einen Lagebericht über Aegypten, der geradezu den Gipfelpunkt in der Kunst des Eiertanzes darstellt. „Unsere Lage" — damit meint er die Lage der Engländer — „hat sich weder verbessert noch verschlechtert, doch herrscht unter Sachverständigen der allgemeine Eindruck vor, daß unsere Lage nicht schlecht ist." Die Lage der Engländer ist also „nicht schlecht". Schön! Aber wie begründet das Reuters militärischer Korrespondent? Indem er wörtlich fortfährt: „Es liegen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß Rommels Armee im Begriff steht, umzingelt zu werden." — Nicht schlecht — diese Besorgnis um Rommels Wohlergehen. Der Generalfeldmarschall wird gerührt sein.

Saracoglu

Der neue türkische Ministerpräsident

WB. **Istanbul**, 9. Juli. Der neue türkische Ministerpräsident Schükrü Saracoglu ist im Jahre 1887 in Oedemisch in der Provinz Izmir geboren. Sein Vater war Besitzer einer Gerberei. Nach seiner Schulausbildung in Oedemisch und Izmir hat Saracoglu die Hochschule für Politik in Istanbul absolviert, anschließend studierte er an der Universität Genf und an der dortigen Hochschule für Politik und Wirtschaft, wo er sich sein Diplom erwarb. Nach seiner Rückkehr in die Türkei wurde er Sekretär der Bezirksverwaltung von Izmir. Kurze Zeit war er auch Mathematikprofessor am Lyzeum von Izmir, um dann die Direktion der politischen Schule „Ittihat Veteraki" in Izmir zu übernehmen.

Saracoglu hat am türkischen Unabhängigkeitskrieg teilgenommen. Später wurde er Abgeordneter von Izmir in der ersten türkischen Nationalversammlung. In den folgenden Jahren war er nacheinander Finanz-, Kultus- und Justizminister. Im Jahre 1938 übernahm er das Außenministerium, das er bis zum heutigen Tage innegehabt hat. In dieser Eigenschaft hat Saracoglu den englisch-türkischen Beistandspakt abgeschlossen, späterhin aber auch den deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag. Vor allem hat Saracoglu während des Papen-Prozesses dem starken sowjetischen Druck nicht nachgegeben.

Ein Tagesbefehl Timoschenkos

Die Folgen der Schlacht von Woronesch

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wir stellen folgende Meldungen aus gegnerischen Quellen zusammen:

„Daily Expreß", London: „Die deutsche Wehrmacht hat den vielleicht größten strategischen Sieg im Osten errungen. Die Deutschen haben Stellungen erreicht, die, wenn sie gesichert werden, den Kriegsverlauf ernsthaft beeinflussen können. Die Lage zeigt, daß es den bolschewistischen Armeen nach wie vor an Waffen fehlt."

Londoner Rundfunk: „Die Erwartungen derer, die gehofft hatten, daß die deutschen Armeen sich bei Moskau im vergangenen Winter ausgekämpft hätten, sind bitter enttäuscht worden."

Moskau: „Die Lage hat den Ernst des Sturmes auf Moskau im Oktober vorigen Jahres erreicht. Die Sowjettruppen haben an mehreren Frontabschnitten gewaltige Verluste erlitten."

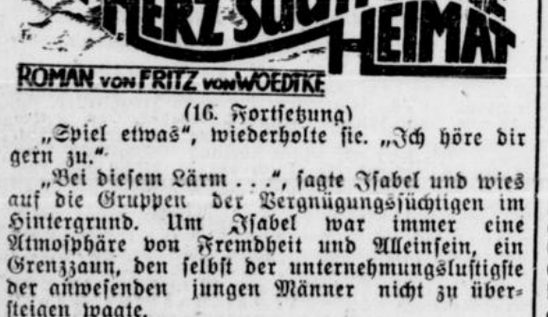
Eine amerikanische Nachrichtenagentur: „Der deutsche Durchbruch im Osten hat das Gefühl der tödlichen Gefahr für die Sowjetunion wieder aufleben lassen."

Diese Meldungen bedürfen keines Kommentars. Er ist vollständig ausreichend enthalten in der Feststellung des gestrigen Wehrmachtberichtes, daß die sowjetische Abwehrfront westlich des Don „in mehr als 500 Kilometer Breite ins Wanken gebracht" worden ist.

Wir ergänzen die kleine Zusammenstellung der feindlichen Meldungen durch den neuen Tagesbefehl Timoschenkos, in dem es u. a. heißt: „Ihr habt zwei Aufgaben zu erfüllen: dem Feind so hohe Verluste an Material und Truppen beizubringen und die Operationen so zu führen, daß Einschließungen vermieden werden. Dies ist wichtiger als die Verteidigung jeden Zoll Bodens, wenn damit hohe Verluste verbunden sind . . . Die Truppenkommandeure haben ihren Ehrgeiz nicht darin zu setzen, die Stellungen ohne Rücksicht auf eigene Verluste zu halten, sondern in elastischer Verbindung zurückzuweichen, wenn dies nicht zu umgehen ist."

Das bedeutet also eine völlige Umkehrung der bolschewistischen Taktik gegenüber den letzten Wochen und Monaten. Die Sowjets sind in die Verteidigung gedrängt. Wie mag Stalin jetzt über den grotesken Unsinn seiner Tagesbefehle von Ende Februar denken, in dem er bramarbasierte: „Unter den mächtigen Schlägen der Roten Armee fluten die deutschen Truppen nach Westen zurück. Sie klammern sich an jede Stellung und versuchen den Tag ihrer vollständigen Zerrüttung hinauszuschieben. Aber das sind vergebliche Bemühungen des Feindes."

Lindley Fraser erklärt im Londoner Nachrichtendienst, es sei den deutschen Truppen gelungen, einen „beträchtlichen Durchbruch" zu erzielen. Somit seien die Erwartungen derer, die gehofft hätten, daß die deutschen Armeen sich im vergangenen Winter ausgekämpft hätten, enttäuscht worden. Die Sowjetunion stehe jetzt vor großen Gefahren. „Daily Mirror" meint, die Sowjetunion sehe einer ernsten Gefahr ins Auge und ruft verzweifelt aus: „Können wir denn nichts machen, um den Sowjets zu helfen?" „Daily Mail" stellt fest, daß die Lage an der Ostfront weiterhin sehr ernst sei. Die Sowjets befänden sich in eine der wütendsten Schlachten verwickelt. Die Lage sei schwierig, aber noch nicht verzweifelt. — „Chikago Sun" schreibt, die Kämpfe in der Sowjetunion gingen einem kritischen Stadium entgegen. Die Amerikaner sollten nicht denken, daß der dortige Kampf ein Kampf zwischen den Deutschen und den Sowjets sei. Er sei so lebenswichtig, als ob die USA-Armee dort die halbe Kampffront hielte.



(16. Fortsetzung)

„Spiel etwas", wiederholte sie. „Ich höre dir gern zu."

„Bei diesem Lärm . . .", sagte Isabel und wies auf die Gruppen der Vergnügungssüchtigen im Hintergrund. Um Isabel war immer eine Atmosphäre von Fremdheit und Alleinsein, ein Grenzzaun, den selbst der unternehmungslustigste der anwesenden jungen Männer nicht zu übersteigen wagte.

„Sie werden sich schon beruhigen, wenn du erst einmal zu spielen anfängst", sagte Herta. „Bitte, tu's doch."

Isabel gab lächelnd nach. „Aber ich spiele nur für dich", sagte sie und klappte den Flügel auf. Es war in dem der Halle benachbarten Raum. Die Türen waren weit offen, und Clem konnte die beiden Mädchen dort sehen.

„Was soll ich spielen?" fragte Isabel. „Du darfst es dir wünschen."

„Ich verstehe nicht viel von Musik. Vielleicht errätst du am besten, was mir gefallen würde."

„Doch nicht etwa ein melancholisches Stück?"

„Nein, soweit ist es noch nicht."

„Oder etwas Träumerisches?"

„Nein, auch nicht."

„Ja, was gibt es dann noch? Doch nicht etwas Sieghaftes?"

„Das wäre zuviel verlangt", lächelte Herta. „Weißt du was", sie stand hinter Isabel, „spiel etwas, das einen aufwühlt, das einem durch und durch geht, wo man vergißt, daß man hier sitzt. Wo man meint, man könnte von sich selbst und seinen kleinen Wünschen fortfliegen, und über alles hinauswachsen . . ."

„Kleine Herta", sagte Isabel und ergriff ihre Hand. Dann begann sie.

Sie spielte Beethoven. Es war die Waldstein-Sonate. Die leidenschaftliche Musik erfüllte den Raum. Herta stand hinter ihr. Isabel fühlte es. Aber sie fühlte auch, wie Clem und die übrigen aufmerksam wurden. Allmählich war es ganz still in der Halle, man gab einander Zeichen, zu schweigen. Nur die blonde Marguerita gluckste ab und zu los, was aber von den anderen nicht erwidert wurde.

Sogar die alte Köchin war aus der Küche gekommen und hörte zu. Sie hatte Isabel schon als kleines Kind gekannt.

Da sitzt also nun die, die weniger vom Leben, aber mehr von der Kunst als die andern versteht, und beherrscht sie mit ihrer Musik. Es ist Beethoven, den sie liebt. Deine Heimat ist in diesen mächtigen Herztönen, Herta. Ersetzt es dir Deutschland ein wenig?

Aber seltsam, die einzige, die nicht zuhört, ist Herta.

Denn Clem hat ihr ein Zeichen gegeben, sich zu ihm zu setzen, zu ihm und den andern. Marguerita ist soeben aufgestanden, um sich vor dem Spiegel zurechtzumachen und sich nebenbei eine Eislimonade zu bereiten. Sie ist die Unmusikalischste von allen, obwohl sie zu Hause den ganzen Tag das Radio laufen läßt. So ist also ein Platz neben Clem freigeworden. Auf den Kissen, in der Ecke.

Oder soll sie bei Isabel stehenbleiben?

Clem winkt nochmals mit dem Finger.

Da verläßt Herta den Platz bei Isabel, geht auf Fußspitzen quer über das leere Parkett der Halle und setzt sich neben Clem an die Wand. Der Mayordomo bietet auf dem Tablett auch ihr etwas zu trinken an. Sie aber schüttelt den Kopf und will nun zuhören.

Doch Isabel hat es gefühlt. Irgendetwas von Spannung hinter ihr ist nicht mehr da. Da ist kein atmender Mensch mehr hinter ihr, sondern die Leere.

Sie ist es gewohnt. Sie spielt weiter. Nur kurz wendet sie sich beim Spielen um. „Ach so", sagt sie, „bleib nur da sitzen." Dann spielt sie weiter für sich. Die Préludes von Rachmaninoff, stark und mächtig. Isabel hat die ganze Gesellschaft vergessen.

Bald ist die uralte, verwitterte Köchin, die das Aeußere eines Dämonen und das Herz eines gutartigen Kindes hat, die einzige, die ihr im Türrahmen zuhört.

Denn die Spannung, nachdem das „frisch aus Deutschland importierte Geschöpf" sich bei ihnen niedergelassen hat, das „Gretchen", wie Marguerita vom Spiegel zurückgekehrt und ihren Platz besetzt sehend, nicht ohne Spitze verkündet, läßt nach. Zuerst wird nur geflüstert, dann aber geht es in leise Gespräche über. Der Mayordoma reicht wieder Getränke und Sandwichs. Aber Isabel ist jetzt in ihrer Welt angelangt, und so können die andern ruhig laut sprechen, ohne sie zu stören.

Wenn Clem nicht wäre — um nichts in der Welt würde sich Herta zu dieser Gesellschaft gesetzt haben.

„Jochen müßte die Musik hören", sagt sie verloren. Es ist, als ob sie nach einem Rettungsring sucht.

„Wer ist Jochen?" fragt Clem.

Der Mayordomo serviert sprühenden Champagner. Herta kostet ihn. Es ist der erste Champagner ihres Lebens. Zuerst stört das Prickeln, aber dann kommt sie auf den Geschmack. Auch er geht ins Blut, macht einen leicht und frei und unverantwortlich.

„Das ist jemand", sagt Herta, hält das Glas von sich und sieht durch es hindurch, als könne sich darin die Erinnerung gefangen haben, „das ist jemand, den ich liebe."

Clem stellt erneut amüsiert fest, daß die Kleine nicht viel vertragen kann. „Unsinn!" sagt er. „Du weißt noch gar nicht, was das ist."

„Was?"

Statt einer Antwort legt er den Arm um sie.

Aber Herta macht sich frei. „Was wissen denn Sie davon?" sagt sie. Es klingt wirklich ein bißchen komisch, und Dolores auf der anderen Seite von Clem hat denn auch Grund, zu lachen.

„Wenn du ihn wirklich lieben würdest . . ." sagt Clem gutgelaunt, „dann säßest du jetzt nicht hier."

„Gerade darum", ruft Herta, und Clem muß ihr den Mund verschließen, denn Isabel spielt immer noch da vorn: „Gerade darum", wiederholt sie, diesmal eindringlich flüsternd. „Ich muß doch für Jochen und mich Geld verdienen. Darum bin ich hier."

„Das redest du dir ein, kleines Ding", sagt Clem freundlich. „Du bist einfach hier, weil du es so gewollt hast."

Wenn man Wahrheiten über sich selbst so geradeswegs zu hören bekommt, klingen sie manchmal so einfach und selbstverständlich, als ob sie einen gar nicht betreffen.

So kann also auch Herta nicht darüber nachdenken, nicht lange. Sie wartet nur darauf, wie die Worte Clems im Laufe der Sekunden untergehen. So . . . vorbei . . . und nun ist es wohl auch nicht mehr wahr.

Sie sieht vor sich hin. „Die arme Isabel", sagt sie dann aufblickend.

„Warum arm?"

„Nun hören wir ihr gar nicht richtig zu."

„Das ist ihr doch gleich. Sie spielt für sich. Die Musik ist doch ihr Steckenpferd", sagt Clem leichthin.

Herta blickt zu Isabel hin, die im halben Profil in einiger Entfernung dasitzt. „Und doch . . .", sagt sie, „sie kommt mir so allein vor. So, als habe sie niemand — außer der Musik."

„Das ist doch schön", meint Clem, der ein guter Bruder ist, „wenn man so sein kann. Wir beide können's nicht." Er legt den Arm um sie, aber diesmal wird Herta es gar nicht gewahr. „Wie schön sie spielt", sagt sie, „sie legt ihre ganze Seele hinein."

Jetzt hören auch die beiden zu. Es sind Brahms' Ungarische Tänze. Feurig, lebensbejahend rollen die Töne über die Tasten.

Plötzlich ist Isabel zu Ende. Sie dreht sich auf dem Schemel um. Man klatscht Beifall. Auch die Köchin klatscht, nachdem sie sie an ihrer Schürze abgewischt hat, in die fleischigen Hände.

Herta wird es, da sie immerhin schon das zweite Glas Champagner in Händen hält, kaum bewußt, daß Clem den Arm um ihre Schulter gelegt hat. Aber Isabel wird es gewahr, als sie langsam auf die Gruppe zukommt.

„Ich nehme an", sagt sie mit einem leisen und ganz und gar sanften Spott, „daß ihr über das Geschäft gesprochen habt."

„Oho . .", sagt Clem und fragt die in seinen Armen ruhende Herta: „Machst du auch Geschäfte?"

„Und ob!" erwidert sie. Sie trinkt ein paar Schluck. Sie ist eine andere Herta, ist nicht mehr sie selbst.

„Und welcher Art?"

„Herta hat einen Verlobten, der ein Bild des berühmten Malers Botticelli in einem Trödlerladen entdeckt hat. Ist es nicht dein Verlobter?" sagt Isabel.

„Nein." Aber Herta stellt doch das Glas hin und macht sich aus den Armen Clems los.

„Na und?" sagt Clem. Wenn ein Amerikaner ein Geschäft wittert, ist er zu dessen Abschluß in jeder Lage bereit.

„Die Sache ist die . . .", beginnt Herta.

Und sie erzählt.

„Woher wissen Sie denn, ob es echt ist?" fragt natürlich auch Clem.

„Jochen ist ein großer Kunstverständiger", sagt Herta mit der selbstverständlichen Miene, die ihr der Champagner verleiht.

Dieser Jochen ist weit, und das Bild ist weit, denkt aber Clem.

„Wieviel, sagten Sie, kann man an dem Bild verdienen?"

„Er sagt, er kann es für sechshundert Mark kaufen und für zwölftausend wieder verkaufen."

(Fortsetzung folgt)

DIE VERSUCHUNG

Erzählung von Hagen Thürnau

Durch die belebte Geschäftsstraße fegte ein eisiger Wind. Betriebsleiter Hellgart schlug den Kragen hoch und stieß die Hände noch tiefer in die Taschen seines dicken Mantels. Er hatte es eilig, und während er im Vorbeihasten in das Schaufenster einer Kunsthandlung blickte, dachte er schon an das warme Zimmer, wo ihn seine Frau am Teetisch erwartete. Da aber stutzte er, richtete den schon weggewandten Blick auf das eine der ausgestellten Bilder zurück und blieb wie festgehalten stehen. Das war ja die Wiese am Kreuzeck! Mit ihrem Klee und den Glockenblumen und Margaretensternen; und dort hinten verlor sich der Pfad im Wald, und drüben ragten die Felsgipfel.

Wie gut er das alles noch kannte! Und es war doch schon elf Jahre her, daß er an jener Bergwiese gelagert hatte. Frisch wie der junge Tag war sie damals an ihm vorbeigekommen, mit geröteten Wangen und goldglänzendem Haar, Irene. Er hatte ihr eine Blume entgegen gehalten, zwei Margaretensterne auf einem Stengel, ein Zwillingspaar, im Rücken zusammengewachsen wie die siamesischen Zwillinge. „Sehen Sie sich das einmal an! Das findet sich nicht alle Tage! Wenn es Knackmandeln wären, müßten wir jetzt auf Vielliebchen wetten!" Und das Mädchen war lachend stehengeblieben, und dann waren sie drei Tage zusammen gereist, die seligsten seines Lebens. Aber er hatte sich nicht binden wollen damals, und so waren sie wieder auseinandergekommen, so wie man sich auf den Straßen des Lebens verliert.

Er hatte Anni geheiratet, die Mutter seiner Kinder, und er hatte es nie bereut. Das jubelnde Glück freilich, das in den drei Tagen mit der blonden Irene jede Zelle seines Körpers erfüllt hatte, das war nicht wiedergekommen, das gab es wohl nur einmal im Leben. Oft hatte er sich daran aufgerichtet, aber auch zu Anni hatte er niemals davon gesprochen, diese Erinnerung war sein geheimer Besitz geblieben, wie ein versteckter Goldschatz, an dem ein Geiziger sich nur bei verschlossenen Türen weidet. Und deshalb empfand er es jetzt als einen Einbruch in seinen innersten Lebensbezirk, daß ein Bild, das er wie ein Heiligtum in seiner Seele getragen hatte, in einem Schaufenster stand und von jedem Vorübergehenden begafft werden konnte.

Er trat an die Scheibe und bemühte sich, den Namen des Malers zu lesen; er war ihm unbekannt. Einen Augenblick überlegte er noch, dann erkundigte er sich in dem Laden nach dem Preis des Bildes und kaufte es.

„Mit diesem Fleck ist für mich eine angenehme Erinnerung verknüpft", sagte er zu seiner Frau, als sie in ihrem Heim zum erstenmal vor dem Bild standen und es betrachteten.

Sie zupfte ihn am Ohr. „Und eine Frau war doch auch dabei?" „Wenn du es wissen mußt; ja."

„Dacht' ich mir's doch", meinte sie lächelnd. „Aber sie kann nun nicht mehr aus dem Rahmen steigen, nicht wahr?"

„Nein, das kann sie nicht, Anni."

Doch das Bild ließ Hellgart nicht los. Es hing seinem Schreibtisch gegenüber, und er saß und träumte über die blühende Wiese. Plötzlich sprang er auf und trat an das Bild heran. Wahrhaftig! Unter den Margaretenblumen am Wegrand war da der Doppelstern! Und jetzt entsann er sich auch, daß Irene von Malstunden gesprochen hatte. Keine andere als sie konnte dieses Bild gemalt haben!

Seine Entdeckung erregte ihn. Irene hatte also an ihn gedacht. Vielleicht hatte sie das Bild ausgestellt, in der Hoffnung, daß es ihn anrufe. Der Doppelstern war das geheime Zeichen, das nur sie beide kannten. Sagte es nicht: Ich liebe dich noch immer; komm zu mir!? Auch er hatte ja ihre drei Tage nicht vergessen können. Die acht Jahre mit Anni waren schön gewesen, jeder Tag wie ein erfrischender Trunk klaren Wassers. Das kurze Glück mit Irene war aber starker Wein, war wie eine Essenz, deren Duft sich auch jetzt noch nicht verflüchtigt hatte.

Er begab sich zu dem Kunsthändler und erkundigte sich nach dem Maler des Bildes. Es war Irene; sie zeichnete ihre Bilder mit dem Namen ihres verstorbenen Mannes. Und sie wohnte mit ihm in der gleichen Stadt. In derselben Stadt wie Hellgart! Und wahrscheinlich hatte sie einen Fernsprecher, und er brauchte nur anzurufen und würde dann ihre Stimme hören! Sie konnten ein Wiedersehen verabreden!

Die Verlockung war unwiderstehlich. Der Kunsthandlung gegenüber sah Hellgart eine Apotheke, dort konnte er ein Fernsprechbuch einsehen; er war zu ungeduldig, um bis zum nächsten Postamt zu gehen. Er trat ein und verlangte eine Packung Eumed-Tabletten und das Verzeichnis der Fernsprechteilnehmer. „Einen Augenblick", antwortete der Provisor. „Ich hole es Ihnen."

Während Hellgart wartete, sah er gedankenlos zu, wie der weißbärtige Apotheker hinter seinem Laboratoriumstisch hantierte: Er hielt ein Glas mit einer klaren Flüssigkeit und war im Begriff, aus einem winzigen Fläschchen irgend etwas hineintropfen zu lassen.

Annis Alltagstrank und Irenes Essenz! fuhr es Hellgart durch den Kopf. Und dann sah er, wie aus dem Fläschchen ein einziger Tropfen fiel und wie sich mit eins der klare Inhalt des Glases davon trübte.

„Bitte, mein Herr!" hörte Hellgart den Provisor sagen. „Sie wünschten das Fernsprechbuch."

Er starrte dem Dienstbeflissenen abwesenden Geistes ins Gesicht. „Wie meinten Sie? Ja, danke sehr, es ist nicht mehr nötig. Ich habe mir's anders überlegt."

Das Sinnbild in der Großen Deutschen Kunstausstellung 1942

Von unserem nach München entsandten Schriftleitungsmitglied

Die rückschauende Ansprache, mit der Reichsminister Dr. Goebbels bei der Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1942" im Haus der Deutschen Kunst zu München die Bilanz der Kunst der letzten Jahre zog, gipfelte in der Anerkennung, daß unsere Maler die Probe auf das vom Führer 1933 statuierte Exempel bestanden hätten. Der Prüfstein der großen Malerei war und ist das Sinnbild, das eine allgemein gültige Wahrheit, das Stationäre einer geschichtlichen Epoche oder eine Weltanschauung zum weithin sichtbaren und bleibenden Symbol erhebt. Das Volk der Dichter und Denker hat im Sinnbild seit dem frühen Mittelalter erhabene Leistungen hervorgebracht — es genügt, Namen wie Dürer, Rethel, Feuerbach zu nennen.

In einer mächtigen Anstrengung, gefördert von der planvollen Kulturlenkung des neuen Reiches, haben die deutschen Maler die Verbindung mit der verloren gegangenen Tradition wieder angeknüpft. Ja, das in einem Ehrensaal der Ausstellung 1942 zu München an hervorragender Stelle placierte Monumentalgemälde von Hans Schmitz-Wiedenbrück aus Düsseldorf „Kämpfendes Volk" vollzieht nicht nur die malerische Schaubarmachung der Grundhaltung eines ganzen Volkes in dem ihm aufgezwungenen Schicksalskampfe — der Titel dieses Werkes gibt darüber hinaus der Schau dieses Jahres ihren eigensten Sinn und wird zu ihrem Leitmotiv. Die ziehende Bewegung der aufbrechenden Wehrmacht im Hintergrunde wird durch die vor in der Mitte statuarisch sitzende und gläubig-vertrauend geradeaus schauende Mutter aufgefangen, und dieser wieder öffnen sich von links und rechts als Ecksätze die wuchtigen geballten Gruppen der Arbeiter und Bauern im roten Schein des glühenden Eisens und der Sonne.

An die Waldromantik Schwindscher Prägung denkt man vor Harold Bengens „Hirtenmädchen", und auch Richard Klein-München hat sich in seinem ruhenden Akt unterm Sternenzelt „Die Nacht" von großen klassischen Meisterleistungen hinreißen lassen, um doch in der geisterhaften, kühlbläulichen Erscheinung deutschem Gefühlsgehalt Ausdruck zu geben. Reicher wandelt das gleiche Motiv der Wiener Rudolf Hermann Eisenmenger ab. Irgendwie stellt sich vor seinem Großgemälde „Die Nacht begleitet den Morgen" der Genius Feuerbachs ein. Dies bezieht sich mehr auf das Wunder der Farbe, die Bewegung der schreitenden Frauen mit den retardierenden Momenten der Begleiterinnen lebt von einem andern Zeitmaß. Im ganzen ist es aber der volle und reine Klang, der dieser Komposition mit werbender Ueberredung zum Schönen entströmt. Dunkel erklingt auch die Melodie des von dem Frankfurter Maler Hans Happ geschaffenen „Quell des Lebens", das aus dem Thema eines sonoren Blau und verhaltenen Violett das Wissen der Mütter um alles Sein gestaltet. Schärfer formuliert ein ähnliches Motiv Richard Heymann-München in dem Mutterbild „Des Volkes Lebensquell", heiterer und üppiger Robert Streit-Wien in seinem der Lebenslust gewidmeten Bild „Sommer".

Die Trilogie „Verlieren — Suchen — Finden" wandelt Friedrich Wilhelm Kalb-München nach antiken Sagen ab. Ohne literarische Bindung ist die Nähe und die Anschauungskraft Hölderlins spürbar, Eurydike, Daphne, Eros und Psyche gehen in den Naturmythos ein. Aus germanischen Vorstellungen schöpft Sepp Hilz-Aibling, wenn er die nackte „Wetterhexe" über die erschreckten Erntearbeiter durch den Sturm jagen läßt, und mehr im Sinne eines Volksliedes endlich erklingt die schlichte Strophe „Der Frühling geht übers Land", die Wilhelm Dachauer-Wien in Farben und Formen übersetzt hat.

Dr. Ludwig Lindner.

Maler-Prophet aus dem Jahre 1908

Im Jahre 1908 erschien in Frankreich ein Buch, das unter dem Titel „Der höllische Krieg" von Pierre Giffard verfaßt wurde und einen interkontinentalen Kampf aus dem Jahre 1970 schilderte. Nicht weniger interessant als der phantastische Inhalt aber sind die von Alb. Robida gezeichneten Bilder, die seltsamerweise vieles wiedergeben, was heute Wirklichkeit geworden ist.

So zeichnete Robida „Fallschirmjäger", das heißt, Soldaten mit gewaltigen Flügelpaaren, die hinter den gegnerischen Linien niedergingen. Er brachte ein Bild von einem „lebenden Torpedo" und schrieb dazu den Text: „In diesem Torpedo kann ein Japaner Platz finden. Er hat sich selbst geopfert, führt aber sein Geschoß sicher zum Ziel." Weitere Bilder zeigen Luftangriffe durch „fliegende Festungen" und in Kellern und Unterständen Schutz suchende Menschen. Robida brachte seltsam zeitgemäße Zeichnungen von Panzerwagen und — wie ein Hinweis auf die Maginot-Linie sieht es sich an — von „schrecklichen Kanonen, die tief in die Erde eingegraben waren". Schließlich enthält sein Buch nicht nur Bilder von Gasmasken, sondern sogar von magnetischen Minen, die sich aus ihrer Verankerung lösen und explodieren, sobald ein Schiff über sie hinwegfährt.

Verrückter gewann am Toto 300 000 Franken

In einem Vorort von Paris fiel ein dürftig gekleideter Mann auf, der nach der Verdunklung planlos umherirrte. Die Polizei nahm ihn fest und ermittelte, daß er aus einer Irrenanstalt entsprungen war. In seinen Taschen fand man 114 000 Franken. Seine Erklärung, er habe das Geld am Toto gewonnen, traf zu. Er hatte durch geschicktes Setzen sogar 300 000 Franken gewonnen, wußte aber nicht, wo er das übrige Geld gelassen hatte.

Uraufführung einer neuen Richard-Strauß-Oper in München. Die Bayerische Staatsoper in München wird im Herbst im Rahmen eines festlichen Richard-Strauß-Zyklus die neueste Oper von Richard Strauß „Capriccio", deren Text von Generalintendant Clemens Krauß stammt, zur Uraufführung bringen.

Wir haben uns verlobt. **Addi Fischbach, Ernst Scheven,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-E. (Oberstr. 38), Birken über Wuppertal-Vohw. (in den Birken 15,) z. Zt. Marienbad Sdtld.), im Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **GertrudUebing,SiegfriedSoennecken** Wuppt.-Wichl. (Lahmburgerstr. 8), Rott-Müllenbach bei Marienheide, den 11. 7. 1942. †

Wir beehren uns, unsere Vermählung bekanntzugeben. **Dr. Otto Kloster, Christel Kloster** gb. Hübel.Wuppt.-Vohw., Rottscheidterst. 36, 11.7.1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Inboden,** Uffz. in ei. Schütz.-Regt., **Liselotte Inboden** geb. Petri. Wuppt.-Vohw., Spitzwegstr. 26.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Fischbach,** Uffz. der Luftw., **Hildegard Fischbach** gb. Laiacker. Wuppertal-E. (Oberstr. 38), Auschowitz b. Marienbad Sdtld., 11.7.1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Emil Julius,** Meister des Kraftfahrzeughandwerks, z. Zt. im Felde; **Anneliese Julius** geb. Korten. — Kirchl. Trauung 11. 7. 1942, Alte reform. Kirche Kirchstr., 16 Uhr. Wuppt.-E., Hochstr. 50, 11. 7. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Werner Mertin,** Feuerwerker, z. Zt. im Felde, **Martha Mertin** geb. Gerdowski,Wuppt.-E., Nordstr. 22. Trauung 11.7.42, 15.30, Herz-Jesu-Kirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hanns Ziemer, Marliese Ziemer** gb. Wynand. Wuppert.-E. (Gambrinusstraße 16), den 11. 7. 1942. s9267

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Werner Hof,** Oberstleutnant und Kommandeur i. ein. Artl.-Abt., **Inge Hof** geb. Klein. Lengerich i. W., Bergstr. 38. r208

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Ebert,** Mech. Maat, Kriegsmarine, **Elisabeth Ebert** gb. Crede. Wuppt.-E. (Exerzierplatz 3), 11.7.42.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Heinrich,** Feldwebel der Luftwaffe, **Hildegard Heinrich** geb. Augustin. Wuppertal-E., 11.7.1942. *

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Herbert Radick,** z. Zt. im Felde, **Hannelore Radick** geb. Fischer. Wuppt.-Ba., Besenbruchstr.53. Trauung 13. 7. 1942, 16.30 Uhr, in der Hauptkirche Unterbarmen. †

Ingrid. — Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Lotte Haas** geb. Thielenhaus, **Hermann Haas.** Lennep (z. Zt. Wuppt.-E., Landesfrauenklinik, privat), 9. 7. 1942.

Ursula. — Heute wurde uns unser erstes Kind geschenkt. In großer Dankbarkeit und Freude: **Frau Annemarie Blum** geb. Grewendick, **Erich Blum,** Wuppertal-Ba. (z. Zt. Schubertstr. 4), den 9. 7. 1942.

9.7.1942. Hannelore Helma. — Heute wurde uns ein prächtiges Mädel geschenkt. **Lotte Hülsmann** geb. Böger (z. Zt. Privatklinik Schubertstr.), **Werner Hülsmann** (z. Zt. im Felde).

Als Verlobte grüßen: **Trudi Fröndgen, Hans August Termeer,** Uffz. in ein. Artl.-Regt., z.Zt. im Felde. Wuppt.-E., Kluserstr. 52, im Juli 1942. *

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ingeborg Räther, A. P. Brinkmann,** z. Zt. Leutnant im Felde. Wuppt.-E. (Dürerstr. 16), Wuppt.-Vohw. (Mackensenstr. 22), den 11. 7. 1942.

Fern der Heimat, von all seinen Lieben, starb in einem Feldlazarett am 23. 6. 1942 an den Folgen seiner am Tage vorher erlittenen schweren Verwundung unser innigst geliebter, herzensguter Sohn, unser lieber, treuer Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein lieber, treuer Freund

Hans Gerstengarbe

Obergefreiter

Inh. des Verwundeten-Abzeichens

im blühenden Alter von 22½ Jahren. Unser aller Sonnenschein kehrt nicht zurück. Er starb für Deutschland. — In tiefstem Leid:

Wilhelm Gerstengarbe und Frau Luise geb. Figge; **Geschwister und alle Anverwandten: Melitta Schramml.**

Wuppt.-Ba., Schwarzbach 85, 11.7.42.

Mit den Eltern trauern auch wir um einen lieben, treuen Arbeitskameraden. **Bergische Gasmesserfabrik GmbH., Wuppertal-Oberba.**

Unsagbar hart und schmerzlich traf uns von seinem Leutnant die Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der herzensgute Papi seines kleinen Hartmut, unser einziger, guter Sohn, Schwiegersohn, unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Ernst Schrewe

Gefreiter, Funker in ei. Artl.-Regt.

im Alter von 32 Jahren am 28. 6. bei den schweren Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Sein Leutnant schreibt: Ein von seinen Vorgesetzten geschätzter Funker und von allen geachteter, guter Kamerad ist von uns gegangen. In der Nähe des Ortes, wo er sein Leben für die Heimat opferte, haben wir ihn zur letzten Ruhe gebettet. — In tiefer Trauer:

Charlotte Schrewe geb. Oberste Lehn **und Söhnchen Hartmut; Ernst Schrewe und Frau** Caroline geb. Bauer; **Geschwister und alle Anverwandten.**

Wuppt.-Ba., Erlenstr. 8, den 9.7.1942.

Auch wir verlieren in ihm einen unserer besten und aufrichtigsten Mitarbeiter.

Fa. D. La Porte Söhne, Wuppt.-Ba.

Heute morgen gegen 11 Uhr verschied plötzlich, jedoch unerwartet unsere über alles geliebte Tochter, meine liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Kusine

Margarete Korten

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Albert Korten und Frau** Alma geb. Kautz **und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Bendahlerstr. 25.

Beerdigung 13. 7., 3¾ Uhr, Friedhof Unterbarmen. *

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag gegen 17 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser unser innigst geliebter, treusorgender Bruder und Schwager, unser herzensguter Onkel, Neffe und Vetter

August Mohr

im Alter von 31 Jahren. — In tiefem Schmerz, im Namen der Hinterbliebenen:

Erich Mohr und Frau Wilhelmine geb. Fringer.

Wuppertal-Ronsd., den 7. 7. 1942.

Beerdigung 11. 7., 15 Uhr, vom Sterbehause Jägerhaus 88 aus. — Trauerfeier ½ Std. vorher.

Heute morgen 6 Uhr ging unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere herzliebe Oma, unsere gute Schwester und Schwägerin

Frau Ernst Becher

Amalie geb. Kesselmark

für immer von uns, nachdem sie ihr Leben in Liebe und Aufopferung für ihre Kinder und Enkelkinder ausgefüllt hat. Ihr Scheiden reißt eine große Lücke. — In tiefem Schmerz: **Geschw. Becher.**

Wuppt.-E., Hopfenstr. 21, 9.7.1942.

Beerdigung 11. 7., 12 Uhr, Kapelle luth. Friedhof Bredtehen.

Heute mittag 13 Uhr ist meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Lydia Gerhards

geb. Bader

nach schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren für immer von uns gegangen. Sie folgte ihrem einzigen in Rußland gefallenen Sohn Paul. — In tiefer Trauer:

Paul Gerhards und Kinder.

Wuppt.-E., Uellendstr. 138, 8.7.1942.

Beerdigung 13. 7., 15 Uhr, Kapelle des ref. Friedhofs Varresbeck. Zugedachte Kranzspd. zum Friedhof.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief, fern von ihren Kindern, am Dienstag um 13¾ Uhr plötzlich und unerwartet unsere geliebte, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, meine herzensgute Großmutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Wilhelm Hollenbach

Johanne geb. Kämper

im 65. Lebensjahre. Sie bleibt uns unvergessen. — In tiefem Schmerz:

Ihre Kinder und Anverwandten.

Wuppt.-Ba., Ritterstr. 41, 7.7.1942.

Beerdigung 11. 7., 15 Uhr, Unterbarmer Friedhof. 3036a

Gestern morgen 11¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Betty Ochsemann

geb. Bosmediano

im Alter von 34 Jahren. — In tiefer Trauer:

Willy Ochsemann, z. Zt. Wehrm.

Wuppt.-E., Bahnhofstr. 26, 9.7.1942.

Beerdigung 13. 7., 14 Uhr, Kapelle ref. Friedhof Varresbeck.

„Kronprinz" Aktiengesellschaft für Metallindustrie, Solingen-Ohligs

Kapitalberichtigung und Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbögen

Wie bereits bekanntgegeben, hat der Aufsichtsrat auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, das **Grundkapital unserer Gesellschaft** gemäß § 8 der Dividendenabgabeverordnung vom 12. 6. 1941 von **RM. 12.000.000.— um 25 % auf RM. 15.000.000.—** zu erhöhen. Diese Kapitalberichtigung ist am 23. April ds. Js. in das Handelsregister eingetragen worden. Wir fordern nunmehr unsere Aktionäre auf, ihren Anspruch auf die ihnen aus der Kapitalberichtigung zustehenden zusätzlichen Aktien gegen Ablieferung des Gewinnanteilscheines Nr. 14 **bis zum 31. 7. 1942 einschließlich** geltend zu machen, und zwar

in **Berlin** bei der **Deutschen Bank;** in **Düsseldorf** bei der **Deutschen Bank Filiale Düsseldorf,** in **W.-Elberfeld** bei der **Deutschen Bank Filiale Elberfeld.**

Die Gewinnanteilscheine sind auf der Rückseite mit dem Namen und der Adresse des Einreichers zu versehen.

Auf je nom. RM. 4.000.— Kronprinz-Aktien entfällt eine Zusatz-Aktie über nom. RM. 1.000.—. Auf die nicht zu nom. RM. 4.000.— zusammenfaßbaren Beträge entfallen **pro nom. RM. 1.000.— nom. RM. 200.— Zusatz-Aktien und ein Anrecht auf weitere nom. RM. 50.— Aktien. Auf je nom. RM. 100.— Aktien entfällt ein Anrecht auf nom. RM. 25.— Zusatz-Aktien.**

Den An- und Verkauf dieser Anrechtsspitzen werden die oben genannten Stellen nach Möglichkeit zu vermitteln suchen. Ueber die zusätzlichen Aktien werden auf Wunsch zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen ausgestellt. Die Ausreichung der Stücke erfolgt möglichst bald gegen Rücklieferung der Kassenquittungen durch diejenige Stelle, die diese Bescheinigung ausgestellt hat. Die Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittungen zu prüfen. Der Bezug der Zusatz-Aktien erfolgt für die Aktionäre provisionsfrei.

Die Gewinnanteilscheinbögen unserer Aktien über nom. RM. 1.000.— sind abgelaufen. Gegen Einreichung des Erneuerungsscheines erfolgt bei den oben erwähnten Stellen die **Ausgabe der neuen Bögen.** Der daran befindliche erste **Gewinnanteilschein Nr. 14 ist für die Ausübung des vorerwähnten Bezuges der Zusatz-Aktien bestimmt.** f469

Solingen-Ohligs, den 7. Juli 1942.

„Kronprinz" Aktiengesellschaft für Metallindustrie. Der Vorstand.

Sport-Nachrichten

Sportplatz i. Sonnborn. Sonnabend, 11. 7., 19 Uhr: **Fußballspiel** SC. Sonnb. 07 — SC. Cronenbg. 02.

Empfehlungen

Fabriköfen liefert Wilh. Huber, Solingen-Höhscheid, Fernruf 20690 Solingen. u332

Gummi-Arbeitsstiefel, Sohlen, Absätze u. Reparaturen, Annahme nur Dienstags von 9—12 Uhr. **Erste Wuppertaler Kalt-Vulkanisierwerkstatt Dolbaum,** B., A.-Hitlerst. 479a

Ankauf von Gold u. Silber v. bek. Juwelier und Uhrmacher **Karl Bernau,** Straße der Alten Garde Nr. 25. Goldankaufs-Nr. 34540. Telephon 52600. 343b

Möbeltransport Kron & Nierhaus, Nah- u. Ferntransp., Ausland Masurenstr. 20/24, Tel. 32822.

Auto-Verwertung A. Hesse, Verkauf von Ersatzteilen. Ankauf von Fahrzeugen. Tel. jetzt 24136.

Bewachung aller Art, Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18! Tel.22114

Altpapier- u. Textilabfälle-Ankauf Haus Joh. Müller, Laforcestr. 15/21. Auf Anruf wird abgeholt. Telephon 23870.

Heirats-Gesuche

Behördl. Angestellte, 32 J., sucht pass. Lebenskameraden bis zu 35 Jahren zwecks spät. Heirat. † Briefe unter B 3662 an Gst. Ba.

Fräulein, 22 J., 160 gr., evgl., feiner Charakt., ang. Aeuß., lebensfr., wünscht die Bek. eines charakterfest. u. ehrl. Herrn zwecks spät. Heirat. Zuschriften u. B 3649 Gst. Barm. †

Wwe., Anf. d. 50 J., sucht gebild. netten Herrn bis 60 Jahr. zw. H. Brf. u. R 626 Fil. Oberbarmen. †

Frl., 34 J., kath., w. d. Besch. ei. einf., sol., anst. Herrn zwecks Heir. Brf. unter E 7063 an die Geschst. *

Alleinst. Witwe, 60 J., wünscht Bekanntschaft zwecks spät. Heirat. † Zuschriften unt. B 3591 Gst. Barm.

Dame, 50 J., evgl., gute Hausfrau, wünscht mit geb. Herrn in guter Position zw. Heirat in Verbindung zu treten. Briefe u. E 7223 Gst. *

Jg. Mädchen, evgl., 20 J., mit kl. Rückenfehler, musikal. u. naturliebend, wünscht die Bek. eines ordentlichen Herrn zwecks spät. Heirat Zuschriften unter E 6990 an Gst. *

2 Freunde. Ende 40, Kaufm., naturliebend, des Alleinseins müde, suchen pass. Damenbekanntschaft zw. Heirat. Evtl. Einheirat erwünscht. Zuschriften u. E 6989 an die Gst. *

Ordnungliebend, jg. Mann, 29 Jahre, 179 groß, kath., wünscht passendes Mädel zwecks spät. Heirat Zuschriften u. E 7135 an die Gst. *

Verloren / Gefunden

Brieftasche mit Inhalt, Geld, Invalid.-Papiere, in Elektr. v. Linienstr. bis Herzogbrücke o. bis Fa. Königs, Heckinghauser Str. verloren. Wiederbringer hohe Belohnung. Abzugeben bei Gust. Sieper, Wuppt.-Barmen, Heckinghauser Str. 215a. †

Kleiner Handkoffer mit Inhalt in der Straßenbahn Linie 19 von Alte Freiheit bis Hainstr. abhanden gek. Hohe Bel. Ruf 351 34.

Börse m. 15 Mk. v. Simonstr. b. Charlottenstr. verl. Wdrbr. Belohn. Frau Rübhausen, Charlottenstr. 34. *

Damen-Armbanduhr Mittwoch Spätnachmittag zwischen Haltestelle Winchenbachst. u. Theodorichstr. verloren. Abzug. B., Huldastr. 49a, I. †

Wer vor m. Hause Bogenstr. 34 Brille gef. hat, wird geb., diese geg. Belohn. abzugeben bei E. Fischer. †

Hornbrille 6. 7. von Christbuschst. bis Siegesstr. verl. Geg. Belohng. abzugeb. B., Siegesstr. 94, pt. 3019a

Katze zugelaufen. Abzuholen: E., Untergrünewalderstr. 11b II. *

Bl. Wellensittich entfl. Wdrbr. Belohn. Brandes, Schleswigerstr. 60. *

Kanarienvogel entflog. Geg. Bel. abzug. E., Adersstr. 50, III. *

Unterricht

Berlitz-Institut, Alle Weltsprachen Einzel- u. Zirkelkurse. Uebersetzung.



Dialon-Kinder-Puder
allein der Pflege unserer **Kleinsten** vorbehalten
Fabr. pharm. Präp. K. Engelhard, Frankfurt-M.



DIBROMOL in jede Hausapotheke und ins Feldpostpäckchen.
Tupfer in Hülse 42 Pfg. in Apotheken und Drogerien.
H. TROMMSDORFF Chem. Fabr. AACHEN.
b109



Werksküchen mit allen Zubehörteilen sowie **Barackeneinrichtungen** liefert
Liebler & Co., Dortmund
Alfred-Trappenstraße 26-30.
b109

Grundstücksmarkt

Tausche Landgut v. 15 Morgen a. Rd. Wuppert. herrl. u. verkehrsgünstig gelegen (Haus mit all. Bequemlichk., groß. Gart. u. Baumhof wird frei) geg. ein ähnl. Gut etwas außerhalb (Oberberg. oder Sauerland) evtl. Zuzahlg. Ang. u. B 311 an Gschft. Barmen. 3006f

Baugrundstück für 3 Bauplätze in der Thomastraße zu verkaufen. Zu erfahren u. B 317 Gst. B. r973

Gartengrundstücke, f. Bau v. Eigenheimen passend, geg. Barzahl. sofort laufend zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter E 7032 an die Geschst. ds. Bl. •

Etagenhaus in W.-Barmen od. Elberfeld zu kaufen ges. Hohe Anzahlg., evtl. Auszahlg. Ang. unt. B 3593 an die Geschst. Barm. †

Automarkt

1,6 Ltr. Lim., 7sitz. (mit Nots.) gen. überholt, gut bereift, zu verk. Autohandel Wuppertal, W.-Elberf., Straße der SA. 99. b262

Lastwagen gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. E 6951 an die Gst. •

Garage für PKW. zu kauf. ges. Wuppertal, Westfalenweg 198. •

Verkäufe

Gutgeh. Zigarrengeschäft wegen Sterbefall an Fachmann sof. zu verk. Näh. Kleinhorst, Baustr.6,I.

Schlepphobel-Maschine, 1500×500×600 mm, gut erh., gegen Shaping-Maschine, 550 mm Hub, zu tauschen ges. Hermann Werner Nachf., W.-Unterbarmen, Hünefeldstraße 58—60. Tel. 596 37. 2992f

Hawai-Git.100.—.Heckinghsst.182,II

Lautsprecher-Chassis zu verkaufen 10 Mk. Herbeck, W.-Barmen, Amselstraße Nr. 12. †

Bettstelle m.Matr. u. 3 Auflegest. 40 Mk., Sofa 25 Mk. zu vk. Arrenbergerstr.3,I. Besicht. Samst.vorm. •

W. Kinderbett, 70×140, für 20.M zu verk. Bendahlerstr 57. 2. Etg. •

Wohnz.-Tisch 40.—, Gasheizofen 30 Mark zu verk Teleph. 228 45. •

Schaukelstuhl, gebr., 10.—.Hergarden,Wittensteinst.46,abds.n.7Uhr†

Küchenherd mit Ofenrohr 25.—, Bett mit durchgehend. Matr. 30.— zu verk. Ba., Hohenstein 7, part.

Weiß. Küchenherd 15 Mark. Schleswigerst.27,p.,r. Bes. ab 6 U.•

Herd, gut erhalten, 8 Mk. B.-Wichlingh., Liegnitzer Str. 49, III. †

Gr. Dauerbrandofen 185 Mk., Rundofen 15,—. Anrichte 30.—, grß. Tisch 10.—, alt.Herd. 15.—. Sonnt. v. 10—12. Fischer, E., Jülicherstr. 8.

Gebr. Damen-Fahrrad zu vk. 90 Mark. Walter Jeschke, Barmen, Hohenstein 36. ab 17.30 Uhr. 3011a

Plattwagen, 80—100 Ztr. Tragkraft, für 450 RM. zu verkaufen. W. Neddermann, Post Rottberg üb. W.-Vohw., Velbert Tel. 2681 b8413

Tiefgeb. Kinderwagen 15.— zu verk. Verdeck beschädigt. Bardolatzi, E., Wülfraherst. 16. I. 1732

Kinderwagen zu vk. Prs. 38 Mk. Arrenbergerstraße 92. III. Eg. •

Kinderwag. m. Matr., 20 Mk. Löcher, Handelstraße 52. †

Kinderwagen, gut erh., 30 Mk. und Stubenwagen für 8 Mk. zu vk. Karl Otto, Am Diek 42a. †

Kinderwag. f. 30 Mk. zu verk. Birkelbach, Bm., Färberstr. 16. †

Jgdl. schwz. Seidenkld., Gr. 42, 17 Mk. Ang. B 3571 Barmen. †

Hell. Som.-Anz., Gr. 46, f. neu, geg. du. Anzug, Gr. 48, zu tauschen. Ang. u. R 628 Fil. Oberbarmen. †

Helle Spitzenbluse (kleinste Damengröße) zu vk. Prs. 20.— od. zu tauschen gegen Bluse od. Kleid. Ang. un. E 7035 an Geschst. •

Trachten-Anz., neu, weiß, Lein., für 4—5j. Ja., 20.— u. Eisenbahn mit Zubeh.—15.—. H. Kornacker, Straße der Alten Garde 72. †

2reih. Anzug f. schlanken Herrn, 1,72 groß, 175 Mk. Besicht. Samstag von 17 bis 20 Uhr. Engels, Barmen, Müllerstraße Nr. 3. †

Gestreifte Hose, f. neu, Mark 30.—. Uebergangsmantel, Gr.50-52, Mk. 20.—. Froweinstr. 15. I. f8085

Cut m.Weste 25.M. Tel.31845 (19 Uhr)

Bild, Stilleben, 85/65, 30.— zu verkaufen. Henn, E., Albrechtstr. 31, nach 6 Uhr abends. •

1 Dtz. Bowlengläser, neu, mit Fuß, 20 Mk. Ang. E 7054 an Gst.•

Musterkoffer, 55×38×17, für 10 Mark zu verk. Ang. unt. H 71 Fil. Ba., Heckinghauserstr. 131. †

3 gebr., pol., verschließbare Karteikästen. Außenmaße: a) 46 hoch, 27 breit, 36 lang; b) 45 hoch, 30 breit, 38 lang; c) 27 hoch, 28 breit, 33 lang; 1 Kopiermasch. 30 Mk., 150 gebr. Leitz-Ordner 50 bis 70 Pfg., 1 Schreibtisch, 4sitzig, flache Schreibfl. mit 4 Schubl. an jeder Seite, 93 cm hoch, 2,20 lang, 1,50 breit, auch als Pack-, Schneider-, Kartentisch passend, 100 Mark, 1 Störungssucher f. Motoren 20.—, 1 Zwischenzähler, 220 Volt, 20.—, 1 Ausstellkasten mit Glasdeckel in Pultform, mit Aufsatz 25.—, 1 Regulator 15 Mk., 1 Satz Signierzahlen mit Ortsnamen z. Signieren von Kisten pp. 15 Mk., div. Fabriklampen zum Ziehen usw., zu verk. Elbf., Deweerthstr. 94, 1.Et. s9278

Echte Japanmatte, 20 Mtr. lg., 1 Mtr. breit, 150.— zu verkaufen. E., Luisenstraße 33, 4. Etage •

6×2 m Rippenrohre, für Heiz., lfd. Meter 2 Mk., 1 Doppelpult 50 Mk. zu verk. Krüger, Siegesstraße Nr. 108. Telephon 556 57. 3025a

Coupé-Koffer (Mädler), großer, sehr schöner, für 85 Mk. zu verk. Kamphausen, Barmen, Sonnabendstr. 28. Samstag 15—17 Uhr. 3023a

Stabiler Laufstall 15 Mk. zu verk. Elbf., Südstr. 58. 1.Etg. f8088

7 Kilogramm Trame, Restspulen, schwarz und div. Farben, Kg. 10 Mark. Elb., Deweerthstr. 94. I.

Schweres Holztor, 1,12×1,32, für 35.— u. Deckenbel., 4flam., für 15 Mk. zu vk. Vorkumerstr.13, p.)†

Schöner Spitz umstandshalb. in gute Hände zu verk. Preis 150 Mk. Winkler, Elbf., Uellendahlerstr. 4. •

Kanar.-Weibchen, höchstpräm. Nachzucht, a St. 4 Mk. Ackermanns Feinzucht, Ba., Hohenstein 59. †

Kaufgesuche

Friseurgeschäft mit Parfümerieverkauf zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ang. E 6643 an die Gst. •

Gebrauchsfert.Elektromotor (Drehstrom), gut erhalten, 7/8 PS., 220/380 Volt, 1500 Umdreh., zu kf. ges. Näheres Tel. 504 93. W.-Barm.

Elektrozug, ca. 750 kg Tragkr., zu kauf. ges. Grümer & Neu, Seifenfabrik, Wuppertal-Oberbarmen.†

Kaufe alle Schneider-Maschinen, auch reparaturbedürft. Wilh. Langohr, Bochum, Humboldtstr. 56. Ruf 63864. Postkarte erbet.

Nähmasch., gut erh., gesucht. † Ang. unter B 3587 Gst. Barmen.

Schreibmasch., neu od. gebr., zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ruf Nr. 5 52 71. r969

Warmwasserbereiter (Boiler) für 400 bis 600 Liter, mit Heizschlangen oder Doppelmantel, neu od. gebraucht, zu kaufen ges. Angeb. unter B 307 an Gst. Barm. 3009a

Gebr. Pianos und Harmoniums für Mietzwecke kauft E. Menge, W.-Elberfeld, Bahnhofstraße 52. 1469

Radio, gleich welch. Art und 1 H.-Taschenuhr zu kaufen gesucht. — Ang. unt. E 2310 an Geschst. •

Kl., gut erh. Volksempfäng. zu kaufen ges. K. Vorlinghaus, W.-Barmen, Gewerbeschulstraße 12. †

Radio für Akkubetrieb zu k. ges. Eilang. u. E 7038 an die Gst. •

Lautspr.-Röhre, Nordmark,AL 1 ges. A. Schwarz, Harmoniestr. 5. •

Solider, verschließb.Warenschrank zu kaufen ges. Brillen-Winkler, Elbf., Calvinstraße 27. •

Wohn- oder Speisezimmer, neuwertig, sofort zu kaufen gesucht Angeb. B 3433 Gst. Barmen. 3076a

Gut erh. Küche u. Schlafz. zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 1431 an die Filiale in Cronenberg. f22

Mod., kompl. Schlafzimmer gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angeb. unter E 7131 an die Gst. •

Weißes Metallbett zu kauf. ges. Angeb. unter E 7320 an die Gst. •

Gute Metallbettstelle zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 7052 an Gst. •

Waschtisch m. Marmor u. gr. Spiegel, g. erh., dkl., zu kauf. ges. Ang. unt. B 3646 an Gst. Barm. †

Waschtisch od. Schrkch. f.Schlf.-Lack ges. Ang. B 3562 Barmen. †

Allesbrenner, g. erh. gesucht. Ang. E 7271 an die Geschäftsst.

Küchenherd, gut erhalten, z. kf. gesucht. Ang. E 2316 Geschst. b8411

Fabrikofen ges. Wentzig, B., Winchenbachstr. 34a, Telephon 6 28 58.†

Neuer od. gebr. Einsatz für Kamin zu k. ges. Ang. Tel. 555 08

Elektr. Kochplatte zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 551 12. †

Neuwertiges D.-Rad zu kaufen gesucht. — Halbach, W.-Elberfeld, Untersteinenfeld Nr. 17. †

Damenfahrrad zu kauf. gesucht. Herm. Debus, W.-Küllenhahn. f51

Leichter Federwagen oder Jagdwagen zu kaufen gesucht. Fritz Escher, Glörfeld, Post Halver. Telephon 361 Halver. u208

Ziehkarre od. Handwagen, in guter Ausführung, zu kaufen ges. Angeb. unter Ruf Nr. 60150. 3007a

Kinder-Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen ges. Tel. 627 73 oder Angeb. u. B 3559 Gst. Ba. †

Kinderwagen, gut erhalt., hell, tiefgeb., zu kaufen ges. Korbwagen bevorzugt. Ang. B 3569 Barmen. †

Gt.erh.Kinderwagen z. kf. ges. Derbe hohe Schuhe m.Lederf. Gr.36, f.neu, das.einzutausch. Ang.E 7033 G.

Kleid, schwz. od. dunkelblau, Gr. 42, geeign. f. Standesamt, gesucht. Ang. unter E 2311 an die Geschst. •

Anzugstoff zu kaufen gesucht. Angebote unter B 3560 an Gst. Ba. †

Anzug, gut erh., Gr. 50, zu kf. gesucht. Ang. u. B 3590 Barm. †

Wasserd. Herrenmantel zu kaufen gesucht. Telephon 558 89. †

Ueberzieh-Hose f. Motorradfahrer ges. Ang. E 7310 an Gst. •

Herr.-Zugstiefel, Gr. 43, z.k.gs. Ang. u. R 630 Fil. Oberbarmen.†

Herren-Schnürschuhe, Größe 39-40, zu kf. ges. Ang. E 2221 Gst.•

Steppdecke, neu od. g. erh., zu kf. ges. Ang. B 3566 Barmen. †

Rollschuhe ges. Stockmann, W.-Barmen, Carnaper Str. 45. †

Kaninenstall, größ., gut. 6teil., ges. Ang. E 7057 an Geschäftsst. •

Feldstecher o. Prismengl. ges. W. Arndts, Hahnerbergerstr. 232.•

Rucksack zu kaufen gesucht. Angebote unter E 7224 an Geschst. •

Drilling, Kal. 16, 8×57, Flobertbüchse, 6 mm, evtl. Doppellauf und Zielfernrohr, elektr. Koch- u.Backof. Die Sachen können neu o. gut erh. sein. Alfred Faffel, Schwelm,Kirchstraße 3. Telephon Nr. 2181. e181

Haustüre, 200×107, gut erhalten oder neu, zu kaufen ges. Ang.König, Lüttringhausen, Groß-Hülsberg 19.

Münzsammlung, a. einz. Stücke, gesucht. Ang. E 7065 an die Gst. •

Waschkessel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. E 7067 Gst. •

Gebr. Zelt zu kaufen gesucht. — Ang. unt. E 1645 an Gst. b8409

2 Handkoffer (gebr. od. neuw.) zu kauf. ges. Ang. E 6952 Geschst.

Warmwasserkessel zu kf. ges. Ang. R 632 Fil. Oberbarmen. †

Schultornister, g.erh., ges. Pr.-Ang. unter E 7319 an Geschst. •

Photoapp. od. Kleinbild-Kamera gesucht. Ang. u. E 7315 Geschst. •

Wir suchen isolierte Speise-Transportgefäße, neu oder gebr., für ca. 35—40 Liter Inhalt zu kaufen. Ang. an Kürbi & Niggeloh, Metallwarenfabrik, Radevormwald (Rhld.). Telephon 87. f297

Gummischlauch für Normal-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 308 an Gst. Barmen. 3000f

Wissensch. Zeitschriftenserien und Lexikon zu kauf. ges. Buchhandlung Sonnborner Str. 144

Kinderdreirad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angebote unter E 7327 an die Geschäftsstelle. 1733

Vermietungen

Biete 4 Zim., Mitte B., suche 3 Zimmer Mitte Barm. Angeb. unt. B 3585 an die Geschst. Barmen. †

Wohnungstausch Hamburg-Barmen. Gebot. wird mod. 3-Z.-Wohng. m. Küche u. Bad in guter Lage. Gesucht wird mögl. gleichartige in Barmen, ebtl. beziehbar. Druckerei Weddigen, Schwarzbach 19

Biete an 3-Zim.-Wohn. i.Köln-Kalk. Suche 3 oder 2 große Zim., evtl. auch alsUntermieter i.Schwelm, Wuppertal oder Umgegend. Ang. u. S 303 an Filiale Schwelm. e181

Biete 3 mittl. Z. U.-B. Suche 3 große od. 4 Z. Ang. B 3338 Ba. †

Biete 3 schöne Zim., suche 2 gr. Zimmer, Nähe Oberbarmen. † Ang. unt. R 625 Fil. Oberbarmen.

Tausch Essen—Wuppertal. 3 schöne Zim. am Rande d. Stadt Essen geg. gleichw. inBarm. (Stadtmitte) zu tausch. Ang. B 3555 Ba. †

Biete 2½-Z.-Wohn. auf d.Lande Nähe Wuppert. Suche 3-Z.-Wohng. Angeb. u. B 3554 an Gst. Barm.)†

Biete 2 schöne, sonnige Z. in Barmen, Carnaperstraße. Suche 4 Zimmer, am liebsten in Elberfeld Angeb. unter E 7042 an die Gst. •

Biete 2 schöne, gr. Mans.-Zim. in gut., abg. Hse. Unterba. Suche 2sch. Zi., k. Mans. in gut., abg. Hse. † Ang. K 91 Fil. Ad.-Hitlerstr. 483.

1½ Zimmer mit Abstellraum, in 200 Jahre alt. Fachwerkhaus, Toilette auf dem Hof, B.-Loh, zu verm. Ang. B 312 an Gst. Barmen. 366b

8 schöne, helle Räume, 2. Stock, mit zugeh. gr. Dachboden, zentr. gelegen, Nähe Lober Post, für sauberen, leichten Betrieb sof. zu verm. Ang mit Ang. der Betriebsart unter B 309 an Gst. Bm. 3005f

Mietgesuche

4–5-Z.-Wohn. gesucht, evtl. 4 Z. Wohnungstausch im Kr. Borken. † Angeb. unter B 310 an Gst. Barm.

Suche f. 1. Sept. 2½—3-Z.-Wohn. mögl. part. Ang. unt. S 3 an d. Filiale d. Bl. W.-Sonnborn. •

Wer gibt v. größ. Wohnung 2—3 Zi. an ruh. Mieter ab? Ang. unter B 3589 an Gst. Barmen. †

Ruh. Mieter f. 2—3 Zim., mögl. sofort oder später. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. [25 †

2—2½ Zim. sofort oder später von älter. Ehepaar gesucht, mögl. am Rande der Stadt. G. Strecker, W.-Barmen, Bogenstraße 5. †

Ruh. Mieter sucht sof. 1 leer. Zi. od. 2 Mans. Ang. E 7036 Gschft. •

Leer.Zim., mögl.O.-Ba., ges. Ang. unt. H69 Fil.B.,Heckinghauserst.131.†

Schuppen zum Unterstellen von 2 Möbelwagen zu miet. ges. Ang. u. H 70 Fil. B., Heckinghauserstr.131.†

Werksküchen-Raum m. Gas- u. Wasseranschluß, möglichst Stadtmitte zu mieten gesucht. Angeb. u. B 3626 an die Geschst. in Barmen.†

Möblierte Zimmer

Felsenstr. 13, I.: Möbl. Schlafst. für Herrn, Zimmer mit 2 Betten. •

H.-Göring-Str. 37, 3. Etg.: Einfach möbl. Zim. zu vermiet. •

Schlafstelle frei. Tel. 606 08.

Kinderlos., berufst. Ehepaar sucht möbl. Z. m. Kochgel., Nähe Varresbeck. Ang. E 7041 an Gst. •

Möbl. Zimmer mit Kochgel. sofort ges. Hans A. Müller, Hamba-Maschinenfabrik, Barmen, Höhne 42 Telephon 523 61—63. 2965f

Frdl. u. saub. möbl. Zi. für j. Mädel, evtl. fl. Wass., für sof. ges. Nähe Weststr. Ang. E 7132 Gschft. •

Alleinsteh. Herr, Rentn., s. ger. möbl. Zi., mögl. part., Nh. Kasino Elbf., evtl. k. Möbel gestellt werden. Preisang. E 7313 an die Gschst. •

Möbl. Zim. mit od. oh. Verpflegung gesucht. Rheinische Kaufhalle, W.-Elberfeld, Hofaue 60. •

Möbl. großes Zimmer in gut. Hause, zentral gelegen, ab sofort o. 15. August zu miet. gesucht. Aenne Oebler, Köln-Ehrenfeld,Venloerst.206

Berufstät. Dame sucht möbliert. Zimmer mit Kochgelegenheit oder leeres Zim. Ang. B 3645 Gst. Ba. †

Stellen-Angebote (männl.)

Tüchtige Bürokraft mit technischem Verständnis für die Bearbeitung unserer Maschineneinkäufe in Verbindung mit uns. Einkaufsbüro zum baldigen Eintritt gesucht. Beherrschung von Stenographie u. Schreibmaschine ist erforderlich. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erb. an Vorwerk & Sohn, Gummiwerk, Wuppertal, Lichtenplatz. 2999f

Lohnbuchhalter od. Lohnbuchhalterin, tücht., erfahren, für unser Büro in Wuppertal gesucht. Köster & Adolphs, Bauunternehmung, Wuppertal—Dortmund. 3017a

Für sofort wird eine mit allen kaufmänn. Arbeiten vertraute Kraft gesucht. Selbige muß in Buchhaltung u. Lohnbuchhaltungsarbeiten sowie Steuern erfahren sein u. mit der Buchungsmaschine umzugehen wissen. Schriftl. Ang. unt. E 2306 an die Geschäftsstelle. Einstellung erfolgt durch das Arbeitsamt Velbert.

Elektro-Großhandlung sucht Lageristen mit Materialkenntnissen für baldigen Eintritt. Gelernter Monteur (evtl. Invalide) bevorzugt Gebr. Hombrecher, W.-Unterbarmen, Grotestraße Nr. 9—11. 2983a

Kettenscherer (innen) f.Bock sowie B'woll-Spulerinnen f. Kreuzspulen, auch stundenweise od.nebenberufl., evtl. zum Anlern gesucht. Barmen, Fichtenstr. 14. 3024a

Nachtwächter gesucht. Angeb. unter B 305 an Gst. Barm. 2994f

Zuverl. Wächter, teils f. Tag- und Nachtdienst, teils nur für Nachtdienst, gesucht. Angebote unt. B 276 an die Gst. Barmen. 372b

Kellerei-Arbeiter (in) f. ganze oder halbe Tage gesucht. Friedr. Stephan Getränkegroßhandlg., W.-Elberfeld, Adersstraße 5. s9282

Hilfsarbeiter (innen) evtl. für halbe Tage für leichte Arbeit sofort gesucht. Ang. Hilger & Söhne, W.-Barmen, Rauerwerth 14. 3008a

Zu sofort od. laufend für unsere Abteilung Werkluftschutz (Kennwort WS 2b) mehrere Hilfsarbeiter gesucht. Ang. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzig. Lohn, Lohnanspruch u. Spezifizierung der jetz. Tätigkeit sowie Angabe des frühesten Dienstantrittes u. E 1644 Gst.

Wer sackt Kohlen in Akkord- oder Stundenlohn (auch nach Feierabend)? Ang. Tel. 539 74. r971

Bote stundenweise gesucht. Hahn & Hombera, E., Wormserstr. 9. r9547

Stellen-Angebote (weibl.)

Kettenschärerinnen für Bock-, Rahmen- und moderne Schärmasch. gesucht, evtl. auch für halbe Tage. Anlernung kann i. Betrieb erfolgen Sehlbach Sohn & Steinhoff, Wpt.-Barmen, Rudolf-Herzog-Str. 19—23

Heimarbeiterinnen für leichte Nähmaschinenarbeit gesucht. Bosselmann, Wichlgh., Eylauerstr. 15.

Stationsschwester für Frauenklinik mit 45 Betten für mögl. bald weg. Heirat der bisherigen gesucht. Meldungen mit Lichtbild, Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüchen an: Frauenklinik Dr. Rink, W.-Barmen, Schubertstr. 4. 411-35d

Zuverl. Säuglingsschwester zum 1. 9. gesucht. Wpt.-Barmen, Flotowstr. 13, 1. Etg. Tel. 57947. †

Krankenpflegerin für ständig sofort gesucht. Walter Schmitz, W.-Elberfeld, Felsenstraße 22. s9286

Erfahrene Hausdame, evgl. o. tüchtige, unbedingt zuverl. Stütze für die Leitung eines gepflegten Haushaltes (3 Kinder, 9—15 J.), nach landschaftlich schön gelegener mitteldeutscher Großstadt gesucht. Ang. mit Lichtbild, Refer. und Gehaltsansprüchen erbet. unt. E 1647 an die Geschäftsstelle. a470

Zur Führung eines Forsthaushaltes i. Sauerland wird tüchtige, unabh. Frau ges. Zu melden bei Fischer, Ba. Wickingerstraße 1. †

Aelter. Mädchen oder junge Frau für Etagenhaushalt ½—¾ Tag. E., Augustastraße 53, 1. Etg., Ruf Nr. 2 56 76.

Mädchen, ehrl., fleiß., möglichst älter, welch. unbedingte Liebe zu Kindern hat (2, 4 und 11 J.) für sofort gesucht. Ang. unt. E 2308 an die Geschäftsstelle. f387

Saub. Mädchen oder Putzfrau für tägl. in Geschäftshaushalt gesucht. Frau Peter Heiß, W.-Elberfeld, Wilhelmstraße 5. r9532

Jg. Mädchen od. Frau f. Putzarbeiten einmal wöchentlich gesucht. Vorzust.: U.-Barm., Iltisstr. 24. pt.

Tücht. Hausgehilfin für sofort oder später ges. Dr. Hans Höring, E.-Zoo, Kaiser-Wilhelm-Allee 41.

Haushilfe in guten Haushalt für 3 bis 4 Stunden morgens gesucht. Pa'ch, Barmen, Steinweg Nr. 7. †

Zuverl., erf. Mädchen für meinen frauenlosen Etg.-Haushalt sofort gesucht. Rich. Kaufmann, W.-Elberfeld, Gartenstr. 6. Tel. 257 16.

Zuverl. Stundenhilfe. 1—3× wöchentlich gesucht. Freifrau von Hurter, E.-Unterdönberg, Westfalenweg 375. Ruf Nr. 273 28. b8412

Aelt..saub.Putzhilfe 1× wöchtl. 2—3 Std. ges. Ang. B 3648 Ba. †

Putzhilfe für 2—3mal in d. Woche sofort gesucht. Frau C. Wichelhaus, Elb., Mozartstr. 64. Tel. 312 98.

Saubere, zuverl. Putzhilfe für Donnerstag und Freitag ges. Frau Anny Wimmer, W.-Barmen, Schützenstraße 71. Tel. 506 15. †

Zuverl., saubere Putzfrau für Büro ein- od. zweimal in der Woche für einige Stunden gesucht. Ernst Sönnecken & Voß, Barmen, Heckinghauserstraße 48A. 2958f

Putzfrau gesucht. Feldmann, Elb., Sandstr. 3. Tel. 257 71. f8084

Ordentliche Putzfrau f.einige Stunden in der Woche in frauenlosem Haushalt ges. Ang. E 7273G.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung f. leicht. Lieferwagen. Angeb. u. B 3563 Gst. Ba.†

Jg. Frau, Kontoristin, sucht Bürostelle f.halbeTage, 8—12 Uhr, ab 1. o. 15.8. Ausf.Ang.m.Gehalt E 7134 G.•

3 Haush.-Schülerinnen f.ab 25. 7. Besch.f. 3 Woch. Ang. E 7055 Gst.•

Lehrstelle im Haushalt für meine Tochter, 17 Jahre, gesucht. † Angeb. u. R 631 an Fil. in Oberb.

Suche f. m. Tochter v. 1.Aug. St. in gepfl. Hsh. mögl. Geschäftshaush., in Elb. Ang. E 7137 Gst. •

Aelteres Fräulein sucht wegen Todesfall Stelle als Haushälterin. War 30 Jahre auf der Stelle. Angebote unter E 7222 an die Gst. •

Vermischte Anzeigen

Welcher Lohn-Nähbetrieb übernimmt laufend Anfertigung v. Einkaufstaschen? — Angebote unter B 286 an die Gst. Barmen. 2963f

Fleischwaren-Betrieb übernimmt Lieferungen gegen Marken od. Bezugscheine jeder Art. Angebote unt. E 2315 an die Gst. r9544

Für Maschinenfabrik besond. geeigneter Auftrag, evtl. unter Stellung des Materials, zu vergeben. Muster kann besichtigt werden, nach telephonischer Vereinbarung. Emil Brillen, W.-Elberfeld, Alsenstr. 28. Telephon 356 14. f7986

Heimarbeiterinnen f. lohnende Nähmaschinen-Arbeit gesucht. Carl Sudhölter, Oberbarmen, Hügelstr. 9 (Toreingang). 2801f

Heimarbeit für Näherinnen laufend auszugeb. Gustav Fudickar, Matratzenfabrik, Wuppt.-Vohwinkel, Rubensstraße Nr. 14. e63

Leichte Heimarbeit für Nähmaschine und Metallteile auszugeb., mögl. Unterbarmer Bezirk. Frisch-auf-Matratzenfabrik, Walter Tusch, Elberfelder Straße 13. r967

Anzüge werden umgeändert bei W. Weise, Schneidermeister, Wuppt.-Elberfeld, Sandstr. 19a, III. v119

Welche Betriebe übernehmen noch leichte Nähmaschinenarbeit? — Leisten & Co., Wuppertal-Elberfeld, Uellendahlerstraße 6. r9536

Wer flickt Wäsche außer dem Hause? Angeb. u. B 3558 Gst. Ba.†

Wer verpachtet vorübergehend Betrieb mit weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern? Angeb. unter B 306 an die Geschst. Barmen. 2998f

F. neuer Anzug, schwarz gestr., noch gute Ware, u.getr.grauerAnzug (Größe 52—54), Bauchw. 120, geg. gleichwert. Anzug Gr. 48, schlanke Figur, zu tauschen. Elb., Südstr.32, 3. Etg., 3×sch. Bes.Samst.ab 18 Uhr

Tausche 3,20 m hell. Dam.-Jackenkleiderst. geg. 3 Meter dkl. H.-Anzugstoff. Ang.E 7056 Gst.•

Biete gut. Maßanzug geg.Nähmaschine. E., Deweerthstraße 61. •

Langes weißes Brautkleid. Gr. 42, geg. Jackenkleid zu tauschen ges. Frau Müller, in Färberei Karthaus, Elb., Marienstr. 3. r9541

Biete: Neue, hellgraue Herrenhose und eleg. D.-Sommer-Schuhe, Gr. 41 (Leder). Suche: Kleiderschrank u. Linoleum- oder Balatumteppich. Fernsprecher Nr. 234 31. r9545

Schuhumtausch v.Kinderschuhen Vorhand. mehrere Paar neue Lederschuhe 27 bis 32. Gesucht neue od. gut erh. in 36 bis 38. Tel. 385 68.

Neue Leder-Pumps, grau, m.fl. Abs., Gr. 39, geg. schwarze m. hoh. Abs. zu tausch. Ang. E 7061 Gst. •

Schw.Da.-Halbsch., wen. getr., Gr.39.Blockabs., geg. Sportsch.Gr.39, 3 Mtr. gut., schwarz. Kleiderstoff, 1,30 br., geg. gleichart. bunt. Stoff zu tausch. ges. Ang. B 3647 Gst. Ba.

G.erh.H.-Schuhe.43-44.ges. Biete auch Tapeten. Ang. E 7318 Gst. •

Tausche Herrenschuhe Nr.41 (frisch gesohlt) geg. hohe Damenschuhe Nr. 39. Frau Herm. Leidhold, Elbf., Riemenstraße 20. •

1 P.br.Halbsch., Gr.34, noch n.gesohlt, z.tsch.geg.35—36. Ang.E 7034 G

Eleg. bl. D.-Schuhe. Gr.36, geg. 37 zu tausch. Arrenberg, B.,Eichenstraße 24a, 1. Etg. Bes. v. 13—15.†

Blaurote D.-Schuhe Gr.40, m. fl.Abs., geg. Gr. 41 m. fl. Abs. zu tausch. Abends ab 7 Uhr. Broschat, Elberfeld, Nevigeserstraße 62a.

Kinderschuhe. 32, 33, 35 (Leder) Kind.-Wollgabard.-Mant., Spiel-Anzüge u. versch. nur geg. Nähmasch zu tauschen. Angeb. u. E 7066 Gst.•

Eleg. schw. Wildl.-Schuhe. hoh. Abs., f. neu, Gr. 39, geg. gut erh. Sportschuhe Gr. 38½—39 zu tauschen. Telephon Nr. 712 53. •

1 P. Da.-Sch., blau, neu, Gr. 41 hoher Absatz, gegen ¾ oder Blockabsatz zu tauschen. — Ang. unter B 3592 an die Geschäftsst. Barm. †

Schwz. Wildl.-Pumps, Gr. 40 gegen Einkochgläser zu tauschen gesucht. Telephon 536 78. 3004f

D.-Led.-Sandaletten, 39, neu, gegen Sommer- oder Leinenschuh, 38½, f.h.Abs., zu tsch. ges. Ang. u. R 629 an die Filiale Oberbarmen.†

Neuer Gasherd, 3fl., geg. gut erh.Radio zu tausch. ges. ev.Zuzahl. Okraß, Schwelm, Moltkestr.23. e181

Tauchsieder, g. Fön 220 V., zu tsch. Ang. an Fil.Winkel,Lüttringhs.

Nora, Gleichstromgerät, mit Lautsprecher, 220 Volt, geg. Wechselstromgerät, 220 Volt, zu tauschen. Barmen, Gemarker Ufer 15. I. †

Biete Radio, gr. Volksempfäng., Wechselstr., geg. Gleichstr. Michalski, Unterbarmen, Wartburgstr. 16. †

Heizkissen u.Schlafz.-Amp. g.getr. Anzug,Gr.56 zu tsch. Ang.E 7051 G. •

Neuer weiß. Herd (Dauerbr.) geg. gut erh. kl. Allesbrenner zu t. gesucht. Auskunft: Heiderich, Ba., Siedlungstraße 9, Geschäft. †

Neue Küche gegen Wohnzimmer zu tauschen. Ang. B 3644 Gst. Ba. †

Touss.-Langenscheidt, Franz. u. Englisch, 15 Mk. Tel. 318 45. •

Oval. Mah.-Tisch geg. Nähtischchen zu tauschen. Telephon 318 45. •

Gut erh. Mah.-Tisch geg. Hrn.-Wintermantel, Gr.52—54, od. Stoff zu tauschen, ev. Zuzahl. Tel. 31845.•

Prima Geige gegen gut. Sportwagen zu tauschen. Wpt.-Elberfeld, Zunftstraße 8, Pompino. •

1jähr. Enten u. Gänse geg. 1jähr. Hühner od. Küken (Rhodeländer) zu tauschen. Aug. Daum, Gelpe Nr. 7. •

Landaufenthalt f. 12j. Jungen in d. Ferien ges. Ang. E 7311 Gst.•

THALIA
Tarzan & Partnerin
3 Glachis
3 Rettichinis
Im Filmteil: Rexis
Eine Frau wie Du
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Citril
Speisewürze
dient, wie die Zitrone, zum Schmackhaftmachen von Speisen, Tunken, Salaten. Aber auch für Erfrischungsgetränke kann Citril verwendet werden, da es den Durst stillt und erfrischt. Fragen Sie in Ihrem Feinkostgeschäft nach Citril.

H. VON GIMBORN AG. EMMERICH · RH.

METALLFIX bindet alles
Aluminium, Blech, Eisen, Zink, Gips, Porzellan, Marmor, Keramik, Holz, Glas, Leder usw. b34
Metallbindestoff Kitt
Klebemittel vereint
Verlangen Sie ausdrücklich METALLFIX
Nur echt in der Flasche mit dem gelb-roten Etikett
Erhältlich in Eisenwarenhandlungen
Versuchen Sie unsere Skarsten-Schaber
Metallfix Wiberg & Co., K.G., Berlin


JODO-MUC jodfrei
desinfiziert
erspart Verband
50 Pfg. in Apotheken, Drogerien
Auch größere Flaschen erhältlich
MERZ & Co. Chem. Fabrik, Frankfurt-M

MULCUTO DIAMON
Zweischneider!

1 VORRASUR 3 TASTKERBE D.R.P. 2 NACHRASUR
FÜR DEN STÄRKSTEN BART
Gebrauchsanweisung:
Normalschneide Nr. 1 für die Vorrasur
Hohlschliffschneide Nr. 2 für saubere Nachrasur
Die praktische Tastkerbe Nr. 3
D. R. P. Nr. 640543
Durch diese Erfindung ist es möglich, die beiden Schneiden bei eingespannter Klinge mühelos zu unterscheiden, gleichmäßig abwechselnd zu gebrauchen, und auf das sparsamste auszunutzen

handwarm
soll der Herd geputzt werden. Kalt oder heiß gehts schwerer
WEEN
Herdputzpulver
aus der Herdfegerfabrik

Ihre Gurke bleibt hart
durch REESE'S
Gurkenschutz
Rezepte bei jedem Kolonialwarenhändler oder direkt durch die
REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

Kirchen-Nachrichten

Sonntag, 12. Juli 1942

Kirchenkreis Elberfeld

Ev.-ref. Gemeinde Elberfeld. Alte ref. Kirche: 8,30 P. Trummel-Beyenburg, 10 P. Thomas. **Neue Kirche:** 10 P. Bergfried. **Friedhofskirche:** 10 P. Windfuhr, 11,15 Kg. **Gemeindestift:** 10 fällt aus. **Gemeindehaus Exerzierplatz:** 10 P. Weinsheimer. **Kap. Hahnerberg:** 10 P. Trummel-Beyenburg. **Kap. Uellendahl:** 10 fällt aus.
Ev.-ref. Gemeinde Cronenberg. 10 Bockemühl. — Mittw. 15,30 Cronenb.
Ev.-ref. Gemeinde Ronsdorf. 10 P. Dr. Kaiser, 11,15 Kg.
Ev.-luth. Gemeinde Elberfeld. Alte luth. Kirche: 10 P. Lic. Przybylski, 11,30 Kg., 17 Miss. Finke. — Donnerstag 18 Wochengottesdienst, P. Wittenberg. **Kreuzkirche:** 10 P. Reinhold, Kg. fällt aus. — Montag 7,30 Morgenandacht, P. Reinhold. **Trinitatiskirche:** 10 P. Kretschmann, Kg. fällt aus. **Christuskirche:** 10 P. Brecher, Kg. fällt aus. — Montag 7,30 Morgenandacht, P. Brecher. **Versammlungshaus Hombüchel:** 10 P. Fohrmann, Kg. fällt aus. **Gemeindehaus Engelnberg:** 10 P. Ternieden, 11,15 Kg. **Gemeindehaus Vogelsaue 44:** 10 Miss. Finke, Kg. fällt aus. **Kirchsaal Uellendahl:** 10 P. Volkert, 11 Kg. **Ref. Kapelle Hahnerb.:** 10 P.Trummel-Beyenburg. **Katernb. Vereinshs.:** 8 P. Reinhold.
Ev.-luth. Gemeinde Ronsdorf. 10 P. Schoen.
Ev. Gemeinde Cronenberg. 10 Roos, 11,10 Kg., 15 Vereinshausjahrestag; Schmitz, Sartorius. — Mittwoch 20,15 Cronenberg; Donnerstag 15 Cronenberg, 20,15 Kohlfurth.
Ev. Gemeinde Sonnborn. 8 P. Ternieden, 10 P. Krügell, 11,15 Kg. Kirche, 12,15 Tfbdlg.
Ev. Gemeinde Vohwinkel. 8 Tappenbeck, 10 Tappenbeck. **Friedhofskapelle:** 17 Tappenbeck.

Weitere luth. Gottesdienste in Elberfeld. Baustraße 54: 9,30 P. Lic. Schlier, 11,15 Kg. **Hahnerberg:** 9,30 P. Langensiepen. — Mittwoch, den 15. Juli, 15,30 (Kasinogartenstr. 7): Bibelstunde, P. Lic. Schlier.
Weitere ref. Gottesdienste in Elberfeld. Kasinogartenstr.: 9,30 P. D. Hesse. **Gemeindehaus Süd:** 9,30 P. Klugkist Hesse. **Alte Post:** 9,30 P. Lesser. **Alemannenstr.:** 7,30 P. Lesser. **Hahnerberg:** 9,30 P. Langensiepen.
Ev. Gemeinschaft, Schleusenstraße: 9,30 Gottesd., 11 Kg. — Do. 20 Bibelst.
Freie ev. Gemeinde, Hellerstraße 12. 10 Erbauungsst., 16 (Baustr. 28/30) Bibelstunde. — Mittwoch 17,30 Bibel- und Gebetstunde.
Freie ev. Gemeinde, Südstr. 18a. 10 Versammlung, 20 Gedächtnisfeier für E. Simon. — Mittw. 20,15 Gebetst.
Baptisten-Gemeinde, Rolandstraße 15. 9,30 Predigt, E. Metz, 16,30 Predigt, Pr. Diabo. — Donnerstag 20 Bibel- und Gebetstunde.
Methodistengem., Neue Nordstraße 16. 9,30 Gtd. — Don. 20 Bib.- u. Gebst.
Bund freik.Christ., Baust.28/30. 10 Gd.-Mahl, 11,15 Kg., 16 Bibst. Mi. 17,30 (Hellerst.12), Do. 20 (Baust.) Bib.- u. Gebst.

Kirchenkreis Barmen

Ver.-evang. Gemeinde Unterbarmen. Hauptkirche: 8,15 Bopp, Jgd.-Gtd., 9,30 Prof. Schmitz, 11,15 Kg. **Christuskirche:** 8 Weber, 9,30 Vogel, 20 Gemeindeabend, Gemeindehaus Oberdörnen 84, Bopp. **Gemeindehaus a. d. Pauluskirche:** 9,30 Flicker (Vorb. und Abendmahl), 11,15 Kg. **Rott:** 9,30 Calaminus, 11,15 Kg. **Lichtenplatz:** 10 Hensmann. **Hatzfeld:** 10 Weber, 11,15 Kg. **Städt. Krankenhaus:** 8,15 Flicker.
Ev.-ref. Gemeinde Gemarke. Gem. Kirche: 8 Mehrhoff, 10 Mehrhoff. **Immanuelskirche:** 10 Lic. Grobe, 11,30 Kg. **Friedhofskapelle:** 10 Kuhlmann, 11,15 Kg. **Heckinghauser Kirchsaal:** 10 Lic. Obendiek. **Kg.:** Untere Lichtenplatzerstr. 8, Grünerstraße 65, 11,30 Uhr.
Ev.-luth. Gemeinde Wupperfeld. Alte Kirche: 9 Kockelke (Jgd.-Gtd.), 10 Blindow, 17 Blindow (Taubstumm.-Gottesdienste). **Friedenskirche:** 10 Kockelke (Abendmahl). **Johanniskirche:** 8 Graeber, 10 Hübner, 11,30 Kg. **Lutherkirche:** 10 Graeber, 11,30 Kg. **Kirchsaal Hügelstr.:** 10 Gottesfeier, Loewenstein. — Wochengottesdienst: Donnerst., 16. 7.: Stephanuskapelle 20 Uhr Graeber.
Ev.-luth. Gemeinde Wichlinghausen. Wichlingh. Kirche: 7,30 Lutze, 9,30 Sproedt, 11 Kg. **Bethanien:** 11 Kg. **Erlöserkirche:** 9,30 Lutze, 11 Kg. — **Wichl. Kirche:** Samstag, 11. 7.: 19,30 Kriegsbetstunde, Sproedt; Mittwoch, 15. 7.: Frühandacht, 7 Uhr, Lutze.
Evang. Gemeinde Langerfeld. Alte Kirche: 10 Altenpohl, 11,15 Kg. **Becacker:** 10 Lohmann. **Pülsöhde:** 8,30 Altenpohl, 11,15 Kg.
Ev. Gemeinde Nächstebreck. Hottensteiner Kirche: 10 Gottesdienst (Taufsonntag). **Gemeindehaus Schellenbeck:** 9,30 (im Sonderfall 10) Auf der Heyde.
Ev. Gemeinde Beyenburg. 7,45 Bonn, 9,45 Bonn, 11 Kg.
Evang. Gemeinde Laaken: 10 Miss. Dassel, Kg. fällt aus.
Deutsche Christen Unterbarmen. Pauluskirche: 9,30 Gottesdienst, Winter-Erkrath. — Der Kg. fällt während der Ferien aus.
Ev. Gemeinschaft Barmen, Straße der Alten Garde 94. 9,30 Predigtgottesdienst, 18,30 Gemeindejugenddienst. — Mittwoch 20 Bibelstunde.
Freie ev. Gemeinde, Barmen, Unterdörnen 77: 9,30 Predigt, Abendmahl, Schnepper, 11,15 Sonntagschule. — Dienstag 20 Bibel- und Gebetstunde; Mittwoch 19,30 Jugendkreis.
Baptisten-Gemeinde. Kapelle Wartburgstraße 44: 9,30 Predigt (Abendmahl), 11 Sonntagschule. — Mittwoch 20 Bibelstunde.
Bibelleserkreis. 16,30 Heusnerstr. 24: Auf der Heyde.
Ev. Kirchengemeinde Haan. 10 Hauptgottesd., Missionar Skär, 11,15 Kg.
Evang. Kirchengemeinde Remscheid-Lüttringhausen. 10 Hauptgottesd., Pfarrer Girolstein, 11,15 Kindergtd., Pfarrer Girolstein. — Mittwoch 20,15 Bibelstunde in Frielinghausen.
Evang. Kirchengemeinde Schwelm. Christuskirche: 9,30 P. Lic. Stork, 11 Kg., 11,15 Kg. (Jugendhalle). **Pauluskirche:** 7,30 P. Lic. Stork, anschl. Abendmahlsfeier. **Linderhausen:** 17 P. Lic. Stork.
Ev. Kirchengemeinde Milspe. 8,30 Waldgottesdienst am Waldheim: Kriegspfarrer Gerhard Lohmann, 10 Gottesdienst: Stadtmissionar Gubisch, 11,15 Kindergottesdienst.
Ev. Kirchengemeinde Rüggeberg. 10 Miss. Wullenkord (Missionsfest), 11 Kg., 15,30 Missionsversammlung im Vereinshaussaal.